



RAMBOLL

Bright ideas.
Sustainable change.

EX-INTERIM-EVALUATION DES KOOPERATIONS- VORHABENS HD@DH.NRW

DH.NRW

06.12.2023

Titel	Ex-interim-Evaluation des Kooperationsvorhabens HD@DH.NRW
Auftraggeberin	Digitale Hochschule NRW c/o Universität Paderborn Warburger Str. 100 33098 Paderborn vertreten durch die Geschäftsstelle Ansprechperson: Dr.in Valentina Lehmann
Konsortialführung	Prof. Dr. Michael Bongardt Universität Siegen Adolf-Reichwein-Str. 2a 57076 Siegen Prof. Dr. Josef Rosenkranz FH Aachen Bayernallee 11 52066 Aachen
Inhalt	Evaluationsbericht
Datum	06.12.2023
Ansprechpersonen	Dr. Andreas Lang Business Manager andreas.lang@ramboll.com +49 152 5321 0435 Moritz Kolbe Consultant moritz.kolbe@ramboll.com +49 151 4400 6149
Evaluations- und Autorenteam	Moritz Kolbe Dr. Andreas Lang Jan Morgenstern
Quelle Titelbild	Ramboll

Inhaltsverzeichnis

1	Auf einen Blick	3
2	Hintergrund	5
3	Evaluationsdesign	8
4	Analyseteil	13
	Vorspann: Produktionsbilanz	13
4.1	Umsetzung	17
4.2	Effizienz	22
4.3	Zielerreichung	29
5	Einordnung aus externer Perspektive	35
5.1	Begutachtung.....	35
5.2	Strategische Bewertung.....	41
5.3	Nachhaltigkeit	44
6	Handlungsempfehlungen	48

1. Auf einen Blick

Zum **Hintergrund** bündelt **KAPITEL 2** Rahmeninformationen zur Evaluation, was die Motivation zur Evaluation, eine kurze Charakterisierung des evaluierten Projektes, das konkrete Vorgehen und das Evaluationsteam umfasst.

Mit **KAPITEL 3** wird das **Evaluationsdesign** dargelegt. Ausgehend von einer allgemein geltenden Wirkungslogik, werden als zentrale Grundlagen für die Evaluation das spezifische **Wirkungsmodell für HD@DH.NRW** und das **Analyseraster** unterbreitet, um die systematischen Beziehungen zwischen Untersuchungsfragen, Datenquellen und Erhebungsmethoden klarzustellen.

KAPITEL 4 bündelt als Dokumentation des Analyseteils die **Evaluationsergebnisse**, welche aus den verschiedenen Erhebungssträngen in den drei zentralen Analysemodulen zusammenlaufen. Die Analysemodule werden in separaten Abschnitten aufbereitet, als gemeinsame Grundlage wird die Produktionsseite des Vorhabens als **Vorspann** zusammengestellt.

Das erste Analysemodul **Umsetzung** ist in **Abschnitt 4.1** aufbereitet. Für die im Antrag genannten und im Wirkungsmodell festgehaltenen Maßnahmen zeigt sich eine fast vollständige quantitative Umsetzung. Für die Öffentlichkeitsarbeit waren keine dezidierten Ressourcen gewidmet, so die 4 Bausteine des Vorhabens sie mit der ihnen eigenen Reichweite umgesetzt haben. Die beabsichtigte Koordination mit anderen einschlägigen Projekten und Instanzen wurde erfolgreich realisiert.

Abschnitt 4.2 geht auf das Analysemodul **Effizienz** ein. Hierbei ist dem Projekt in den Strukturen Effizienz und in den inhaltlichen Arbeitsweisen wirksame Agilität zuzuerkennen. Wichtige Kernprozesse erweisen sich als zielführend und liefern wichtige Nachhaltigkeitsaspekte. Die eingesetzten Mittel wurden sehr gut in Hochschuldidaktik investiert.

Kapitel 4 schließt in **Abschnitt 4.3** mit dem Analysemodul **Zielerreichung** ab. Mit Ausnahme eines einzigen Meilensteins hat das Projekt alle mit Antragstellung gesetzten Meilensteine erreicht. Die Qualität der erzeugten Produkte wird sehr differenziert diskutiert und nicht durchgängig als positiv bewertet. Zur Stärkung der Vernetzung sind dem Projekt wichtige Beiträge und Impulse auf vielen Ebenen zuzuschreiben.

Mit **KAPITEL 5** erfolgt ebenfalls eine Bündelung, der **Einordnung aus externer Perspektive**.

Hier stellt der **Abschnitt 5.1** ein Spezifikum dieser Evaluation dar. Er dokumentiert ein **Peer-Review der Qualität ausgesuchter Produkte** des Projektes HD@DH.NRW. Die gutachtenden Peers schreiben dem Projekt zu, ein sorgfältig geplantes und inhaltlich solides Vorhaben zu sein, welches mit äußerst hohem Engagement umgesetzt wurde. Auf die Themenbereiche 'Bedarfs- und Teilnehmenden-Orientierung', 'Didaktische Ausgestaltung', 'Partizipation & Weiterentwicklung' sowie 'Strategisch-nachhaltige Verankerung' wurde kritisch fokussiert und zu allen vier Themenbereichen werden Handlungsempfehlungen unterbreitet.

Dem folgt **Abschnitt 5.2**, in dem eine **strategische Bewertung** aus Sicht des Evaluationsteams erfolgt. Dem Projekt ist eine Mobilisierung der im Land vorhandenen, Hochschuldidaktischen Expertise gelungen und mit der nachgewiesenen Leistung des Projektes zeigt sich auch die Stärke

des dezentralen Ansatzes. Hierfür liefert das Projekt wichtige Beiträge zur strategischen Weiterentwicklung der Vernetzung im 'HD-Ökosystem' in NRW. Der Modus für Prototypenentwicklung ist dem Projekt überzeugend gelungen und setzt einen strategischen Impuls für agiles Arbeiten.

Vervollständigt wird das Kapitel mit dem **Abschnitt 5.3** zur **Nachhaltigkeit**. Zentrale Aspekte der Nachhaltigkeit waren Maßstab für die Produkterstellung. Zahlreiche *learnings* wurden im Projekt systematisch zusammengetragen und nachhaltigkeitsorientiert aufbereitet. Ferner arbeitet das Projekt an einem Nachhaltigkeitskonzept, welches auf Produkte und auf den Produktionsprozess gleichermaßen eingeht.

Aus externer Sicht ist dem Projekt als Quintessenz über alle Betrachtungen hinweg ein wirksamer, wirtschaftlicher und strategischer Einsatz der Fördermittel zu testen.

Der Evaluationsbericht schließt mit **KAPITEL 6** und unterbreitet dort wichtige **Handlungsempfehlungen**, welche sich aus externer Sicht zeigen.

Hinsichtlich Vernetzung wird auf den Bedarf für gemeinsames Mind-Setting und ein Weg zum Schulterschluss für Hochschuldidaktik in NRW herausgestellt. Es kommt der Hinweis auf die notwendige Kontextualisierung von Digitaler Hochschuldidaktik als Teil einer ganzheitlich zu betrachtenden Hochschuldidaktik hinzu. Hierzu können auch die Empfehlungen passen, welche zur Entwicklung einer Governance unterbreitet werden.

An ein potenzielles Folgeprojekt richtet sich der letzte Teil der Handlungsempfehlungen, welcher die wichtigen Impulse bündelt, die sich im Rahmen des Evaluationsvorhaben gezeigt haben.

2. Hintergrund

Ziel

- Das Ziel dieses Berichtsabschnitts ist es, relevante Hintergrundinformationen zur Rahmung des vorliegenden Berichts darzustellen.

Inhalt

- Motivation der Fördergeberin
- Kurzbeschreibung des Kooperationsvorhabens HD@DH.NRW
- Evaluationsvorgehen

Motivation der Fördergeberin

- Die Förderinstanz DH.NRW fungiert als Kooperationsplattform, auf der derzeit 42 Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) in konzertierter Weise an der fortschreitenden Entwicklung von Digitalisierungsprozessen und übergreifenden Maßnahmen im Hochschulwesen teilhaben.
- Die kooperative Zusammenarbeit innerhalb der DH.NRW gründet auf der Überzeugung, dass der Einsatz digitaler Technologien Potenziale birgt, welche dazu beitragen können, die Qualität der Lehre zu verbessern, innovative Anwendungen in der Forschung zu nutzen und die Effizienz der Hochschulverwaltungen zu steigern. Dazu ist es von essenzieller Bedeutung, diese Potenziale zu identifizieren, sie im Kontext der individuellen Hochschulsituation sorgfältig zu prüfen und durch eine umfassende Beteiligung an optimalen Lösungen auf synergetische Weise zu nutzen.
- Sämtliche Vorhaben der DH.NRW unterliegen einer obligatorischen Evaluationspflicht. Diese umfasst im Vorfeld der Förderung eine Prüfung auf Relevanz und Kohärenz bezogen auf die Zielsetzungen der DH.NRW. Hinzu kommen Evaluationen während des Projektverlaufs (ex-interim), welche auf die Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit der Vorhaben abzielen. Grundsätzlich sind im Rahmen der Evaluationen die Vorhaben hinsichtlich der folgenden Kriterien zu bewerten:
 - Strategie / Portfolio
 - Vernetzung und Akzeptanz
 - Usability / Dienst- bzw. Servicequalität
 - Projektumfeld / Projektmanagement
 - Kosten / Mittelverwendung
 - Nachhaltigkeit / Perspektive
- Evaluationsstrategien und -Methoden werden vorhabenspezifisch ausgewählt und angewandt, um den Charakter des evaluierten Vorhabens zu berücksichtigen.

Kurzbeschreibung des Kooperationsvorhabens HD@DH.NRW

- HD@DH.NRW ist ein Kooperationsvorhaben von 13 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen (NRW), für welches ein Fördervolumen von 3.839.996 EUR für den Zeitraum 01.07.2020 bis 30.06.2024 durch die DH.NRW zur Verfügung steht.
- Insgesamt zielt das Kooperationsvorhaben HD@DH.NRW in seinen Wirkungen darauf ab, Hochschullehrende auf die Herausforderungen und Veränderungen der digitalen Gesellschaft vorzubereiten und ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, dem digitalen Wandel durch eine entsprechend zeitgemäße Lehre zu begegnen, sowie diesen verantwortungsbewusst mitzugestalten. Dies geschieht auf Grundlage des European Framework for the Digital Competence of Educators (DigCompEdu) der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission (JRC).

- HD@DH.NRW umfasst vier zentrale Bausteine:
 1. "Teaching in the Digital Age" (TiDA):
Dieser Baustein bietet ein Weiterbildungsprogramm, das Hochschullehrenden ermöglicht, digitale Kompetenzen zu entwickeln. Dies geschieht durch Module, die als digitale Lernumgebungen oder Blended-Learning-Formate angeboten werden.
 2. "Community of Practice" (CoP):
Dieser Baustein fördert die digitale Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren. Dabei wird eine flexible und informelle Form der Weiterqualifikation durch die Kommunikationsplattform im Online-Landesportal NRW unterstützt.
 3. "Flying Experts" (FE):
Dieser Baustein integriert externe Expert:innen, um deren Know-how in der digitalen Lehre nutzbar zu machen. Diese Expert:innen teilen ihre Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung, die sowohl für Lehrende als auch für Expert:innen der Hochschuldidaktik von Nutzen sind. Dieses Wissen fließt auch in die Arbeit des ersten Bausteins ein und kann von den beteiligten Hochschulen für Fortbildungsveranstaltungen genutzt werden.
 4. "Evaluation und Qualitätsmanagement" (Eva/QM):
Der vierte Baustein unterstützt die anderen Bausteine durch eine kontinuierliche Evaluation, die zur kontinuierlichen Verbesserung beiträgt. Dies erfolgt durch Bedarfserhebung, Erwartungsklämung und Wirkungsanalyse.

Evaluationsvorgehen

- Die Evaluation des Vorhabens HD@DH.NRW wurde im Zeitraum März bis November 2023 durchgeführt. Das Vorgehen sowie der Zeitplan sind den Abbildungen 1 und 2 zu entnehmen.

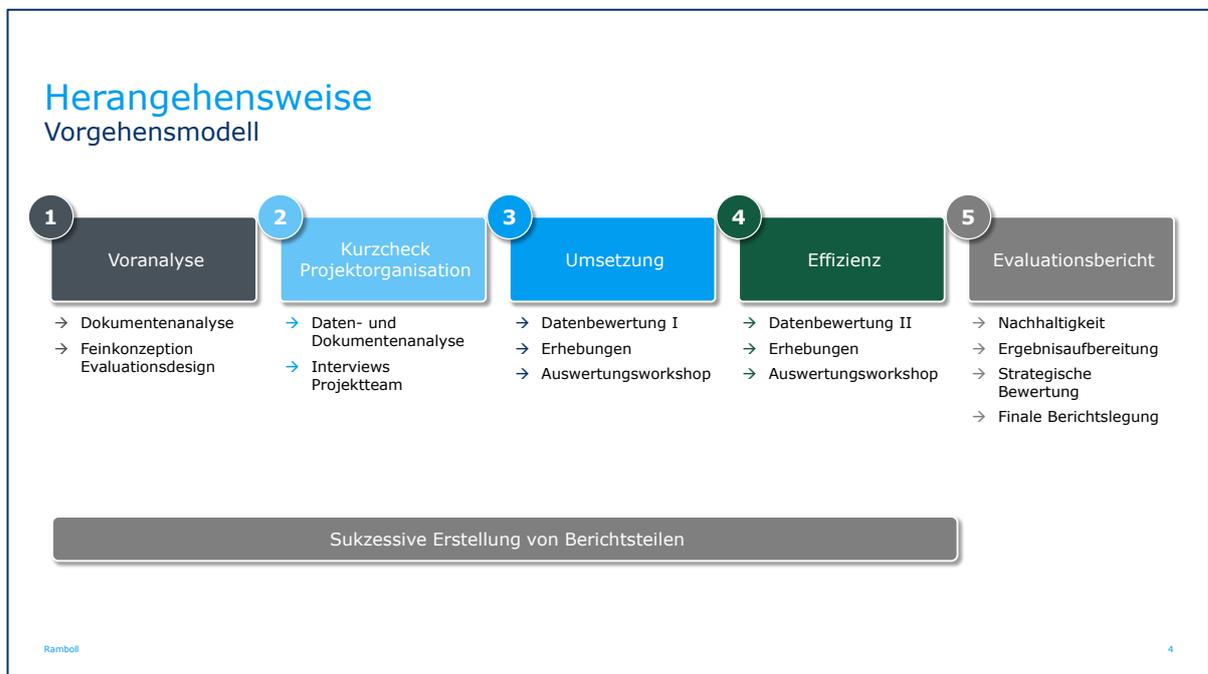


Abbildung 1: Evaluationsvorgehen

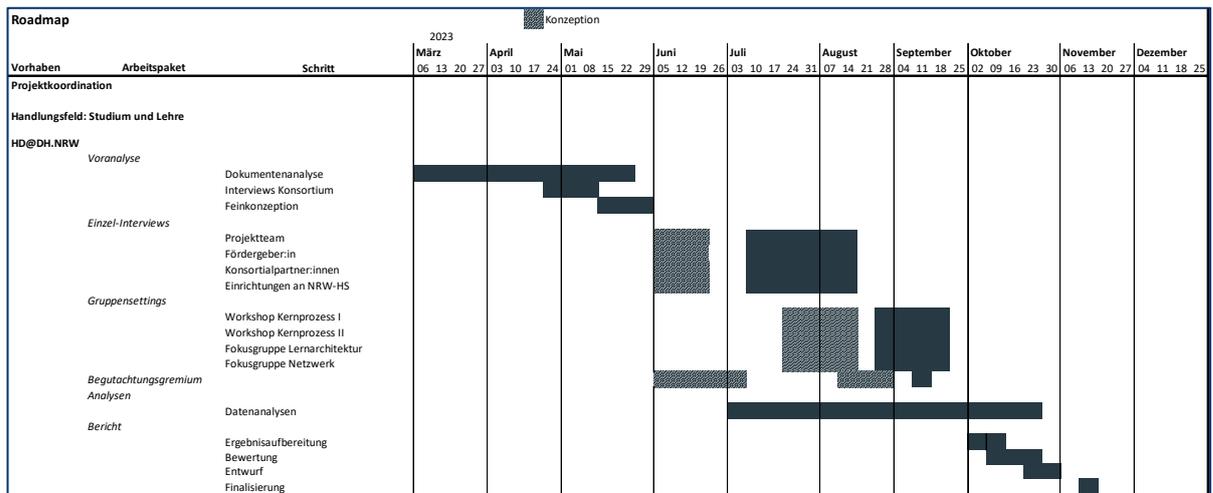


Abbildung 2: Zeitplan der Evaluation

3. Evaluationsdesign

Ziel

Ziel dieses Kapitels ist es, den analytischen Rahmen und die gewählte Methodik der Evaluation gebündelt darzustellen.

Inhalt

- Herangehensweise
- Wirkungsmodell
- Analyseraster und Erhebungsmethoden

Herangehensweise

- Den analytischen Ausgangspunkt der Evaluation bildet die Modellhafte Wirkungslogik (Abb. 3). Der Fokus dieser Evaluation liegt auf den Dimensionen 3) **Umsetzung** und 4) **Effizienz**, wobei die Dimensionen 5) **Zielerreichung** und 6) **Wirksamkeit** im Rahmen einer erweiterten Betrachtung analysiert werden, soweit der Projektfortschritt dies zulässt. Es handelt sich außerdem um eine Ex-interim-Evaluation, die, in Abgrenzung zu Ex-ante- und Ex-post-Evaluationen, während der Projektlaufzeit durchgeführt wird.

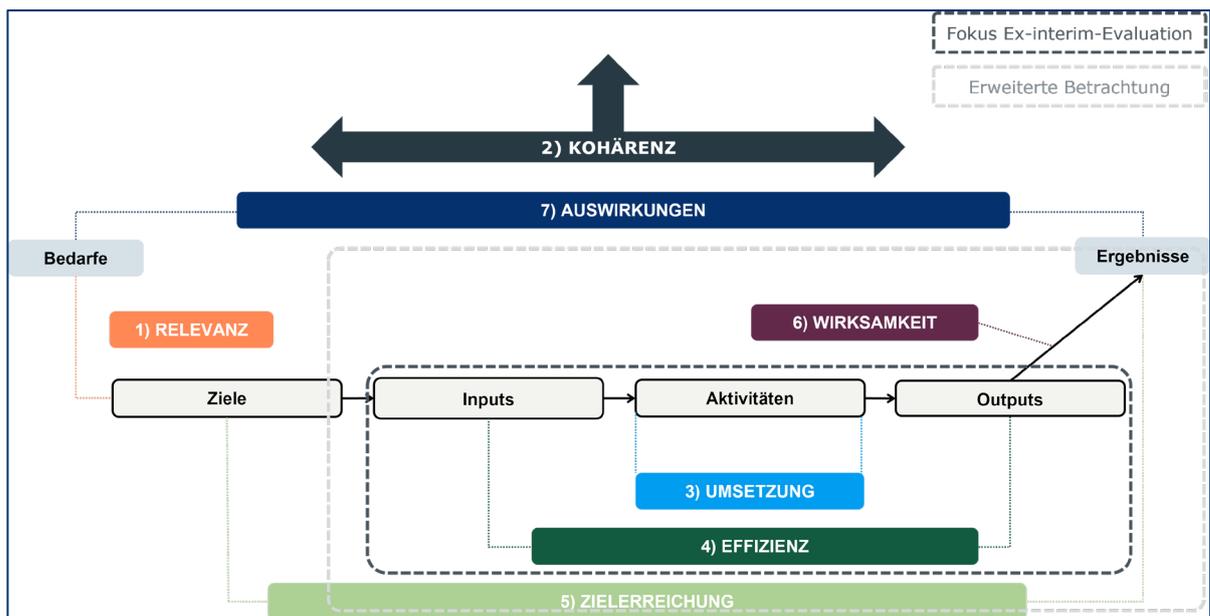


Abbildung 3: Modellhafte Wirkungslogik

- Die dargestellten Dimensionen sind wie folgt definiert:
 - **Relevanz** bezieht sich auf die Angemessenheit eines Vorhabens in Bezug auf die definierten Bedürfnisse und strategischen Ziele. Eine Evaluierung der Relevanz bewertet, inwieweit das Vorhaben dazu geeignet ist, bestehende Herausforderungen zu adressieren oder die strategischen Zielsetzungen angemessen zu unterstützen.
 - **Kohärenz** bezeichnet die konsistente und logische Verbindung der verschiedenen Elemente bspw. innerhalb eines Programms. Dieses Kriterium zielt darauf ab, den Fokus auf die logische Einordnung des Projekts oder Programms in den Kontext weiterer bestehender Initiativen vor dem Hintergrund weiter gefasster politischer Ziele und Prioritäten zu setzen und bewertet dabei die Komplementarität und Koordinationsleistung des Projekts.

- Die **Umsetzung** bezieht sich auf die effektive Realisierung der geplanten Aktivitäten und Zeitpläne im Rahmen eines Projekts. Bei der Evaluierung der Umsetzung wird überprüft, ob die geplanten Maßnahmen ordnungsgemäß in die Praxis umgesetzt werden.
- **Effizienz** konzentriert sich auf die optimale Nutzung der verfügbaren Ressourcen, wie Zeit, finanzielle Mittel und personelle Ressourcen, um die angestrebten Ergebnisse zu erzielen. Es handelt sich um die Beurteilung, ob die gewünschten Ergebnisse mit einem minimalen Aufwand erreicht werden.
- Das Kriterium **Zielerreichung** beurteilt, inwiefern die vorab definierten Ziele und Ergebnisse eines Vorhabens tatsächlich erreicht wurden. Die Evaluierung der Zielerreichung analysiert, ob die angestrebten Ergebnisse und Meilensteine gemäß den ursprünglichen Vorgaben realisiert wurden.
- Die **Wirksamkeit** betrifft die tatsächlichen Auswirkungen und Veränderungen, die ein Projekt oder Programm auf die Zielgruppe oder die Umwelt hat. Sie evaluiert, ob das Vorhaben die beabsichtigten Ergebnisse erzielt und einen nachweisbaren positiven Einfluss ausübt.
- Das Kriterium **Auswirkungen** zielt auf die langfristigen Auswirkungen eines Projekts oder Programms auf die Zielgruppe und die Gesellschaft im Allgemeinen. Es bewertet, ob das Vorhaben nachhaltige Veränderungen bewirkt und welche positiven oder negativen Effekte es auf diverse Aspekte der Umwelt hat.

Wirkungsmodell

- Durch die Anwendung der modellhaften Wirkungslogik auf das Kooperationsvorhaben HD@DH.NRW wurde das folgende Wirkungsmodell aufgestellt (Abb. 4).

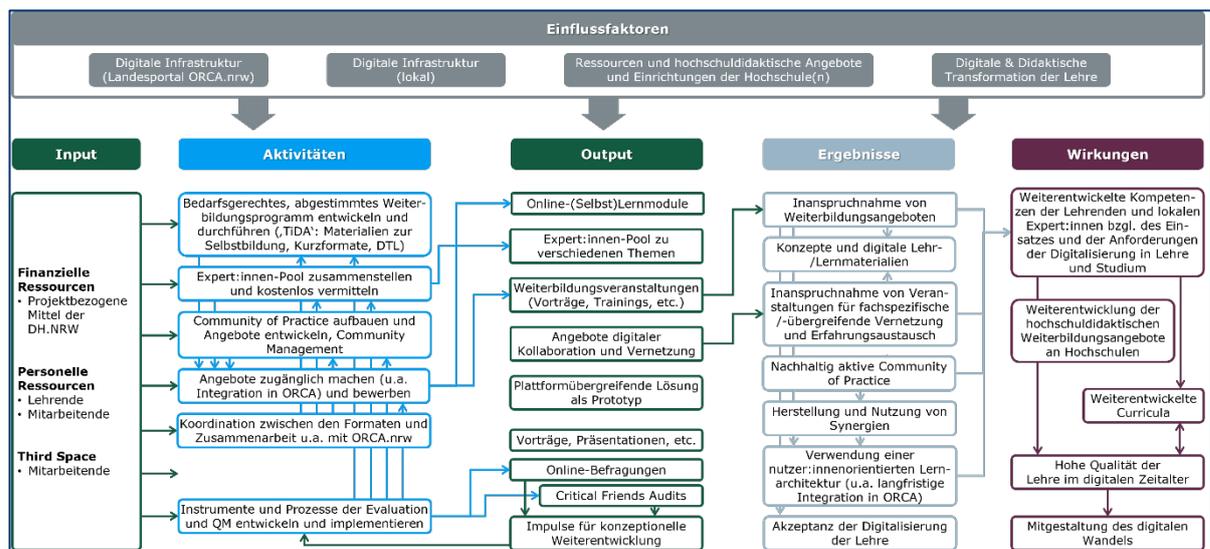


Abbildung 4: Wirkungsmodell

Analyseraster und Erhebungsmethoden

- Auf Basis der Modellhaften Wirkungslogik und v. a. des Wirkungsmodells wurde ein Analyseraster erstellt (Abb. 5). Dieses spezifiziert die Leitfragen, Untersuchungsfragen und Indikatoren, sowie die angewandten Methoden der Datenerfassung. Somit bildet das Analyseraster den analytischen Rahmen der Evaluation.

Analyse-modul	Leitfragen	Untersuchungsfrage	Indikatoren	Methoden der Datenerfassung									
				Daten- und Dokumentenanalyse		Interviews der "internen" Stakeholder			Interviews mit Einrichtungen an	Workshops/ Fokusgruppen	Expert:innen-Interviews	Begutachtungsgremium	
				Allgemein	Evaluation + QM	KF + OSR	Fördergeber:in (Minist., DH.NRW)	Konsortialpartner/ Leitungsrunde	Hochschul- didaktische Zentren	mit Team/Konsortium	NRW-intern & extern	NRW-intern & extern	
Umsetzung	Wurden die Maßnahmen antragsgemäß umgesetzt?	Wurden die drei Bausteine gemäß Antrag/VzD erarbeitet und eingeführt?		x		x							
		Konnte eine plattformübergreifende Lösung als Prototyp eingerichtet werden?		x		x							
		Wurden die geschaffenen Angebote (angemessen) beworben und zugänglich gemacht?		x		x			x				
		Wurde angemessene Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen für alle Bausteine umgesetzt und deren Ergebnisse in Weiterentwicklungsprozesse integriert?		x	x	x							
		Erfolgte eine Koordination mit anderen Formaten und Projekten?		x		x		x			x		
		Fand eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Digitalisierung der Lehre in NRW und bundesweit statt?		x		x		x			x		
Effizienz	Wurden die Maßnahmen effizient umgesetzt und wurden dafür effiziente Strukturen und Prozesse aufgesetzt?	Inwiefern sind Kosten(-struktur) hinsichtlich des Förderziels als angemessen zu beurteilen?	Anteil der Kosten für die Programmumsetzung an den Gesamtförderkosten, antragsgemäße Mittelverwendung, Höhe der Folgekosten, Höhe der Eigenbeteiligung, ausgewählte Kennzahlen, Personal	x		x			x				
		Inwiefern sind Prozesse als zielführend zu beurteilen?	Bewertung von zwei beispielhaften Kernprozessen (Zielgruppenerreichung + Integration von Impulsen aus Eva+QM)	x							je Kernprozess 1 WS		
		Inwiefern kann eine effiziente Leitungs- und Umsetzungsstruktur im Konsortium festgestellt werden?	Qualitative Bewertung des Organisationsmodells	x			x	x					
Zielerreichung	Konnte eine hohe Reichweite und breite Akzeptanz erreicht werden?	Inwieweit wurden die Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen?	Teilnahmezahlen und -strukturen (im Zeitverlauf, Vorqualifikation, Lehrende/Support, etc.)		x					x			
		Inwieweit wurden neue Konzepte und digitale Lehr-Lern-Materialien entwickelt und ggf. als OER verfügbar gemacht?	Anzahl und Umfang von Konzepten und Materialien, Ort der Veröffentlichungen (ggf. als OER) (ggf. Funktionen der zugreifenden Personen)	x	x								
		Inwieweit wurden Veranstaltungen (insb. CoP) zur Vernetzung in Anspruch genommen?	Teilnahmezahlen und -strukturen (im Zeitverlauf, Vorqualifikation, Lehrende/Support, etc.)		x						x		
	Konnten die Ziele hinsichtlich der qualitativen Umsetzung erreicht werden?	Inwieweit findet ein aktiver Austausch abseits konkreter Veranstaltungen statt?	Nutzungsstatistik der Online-Plattform (im Zeitverlauf, etc.), Angaben zum persönlichen Austausch		x						x		
		Welche Qualität wird den Weiterbildungsangeboten, Veranstaltungen und Materialien zugesprochen?	Qualitative Einschätzung zur inhaltlichen Qualität		x						x		x
		Inwiefern konnte eine nutzer:innenorientierte Lernarchitektur geschaffen werden?	s. Indikatoren oben, Integration in bestehende Portale								x	Fokusgruppe Lernarchitektur	x
	Konnte ein angemessener Beitrag zur Vernetzung erreicht werden?	Konnte eine stärkere und komplementäre Vernetzung der Akteure der hochschuldidaktischen Weiterbildung in NRW erreicht werden?	Qualitative Bewertung	x			x	x			Fokusgruppe Netzwerk		
Nachhaltigkeit	Werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, einen nachhaltigen Mehrwert zu gewährleisten?	Inwiefern konnte ein struktureller Aufbau geleistet werden, der eine hohe Langfristigkeit wahrscheinlich macht?	Ressourcenverbrauch im Vgl. zu lokalen Einzelmaßnahmen an den HSen, Möglicher Innovationstreiber, Betriebskonzept für Dauerbetrieb, Nachhaltiges Qualitätskonzept	x		x	x	x		x		x	
		Inwiefern erreichte das Projekt auf strategischer und operativer Ebene in den beteiligten Hochschulen sowie landes- und bundesweit eine hohe Reputation?	Bewertung im Rahmen der Interviews	x			x	x		x		x	

Abbildung 5: Analyseraster

- Die folgenden Methoden wurden zur Erhebung der für Evaluation benötigten Daten angewandt:
 - Daten- und Dokumentenanalyse

Kategorie	Anzahl Dokumente
Antrag und Bewilligung (inkl. Monitoring, Ergänzungsantrag, Protokollauszüge Programmausschuss der DH.NRW; Folgeantrag)	14
Organisation Konsortium (Agenden, Protokollauszüge, Präsentationen Leitungsgremiumssitzungen)	81
Durch das Projekt erstellte Produkte	9
Evaluation und QM des Projektes	37

Tabelle 1: Verteilung der analysierten Dokumente nach Kategorie

- (Einzel)Interviews: Im Zeitraum 17.07.23 bis 22.08.23 wurden Interviews mit insgesamt 33 Personen geführt. Teils wurden diese in Doppelfunktionen interviewt, sodass sich die in Tabelle 2 abzulesende Verteilung ergibt.

Funktion	Anzahl Personen	
Fördergeber:in	FöG	4
(erweiterte) Konsortialführung	KF	6
Leitungsgremium	LG	12
Operative Steuerungsgruppe	OSG	7
Netzwerke	NW	3
Hochschuldidaktische Einrichtungen	HDE	7

Tabelle 2: Verteilung der interviewten Personen nach Funktion

- *Nicht* interviewt wurde die primäre Zielgruppe Lehrende als Teilnehmende an Veranstaltungen oder als Nutzende von Produkten des Konsortiums.
- Die Datenerhebung 'anonyme Online-Befragung von Teilnehmenden' wurde bei der Erstellung des Analyserasters zunächst erwogen. Angesichts der Evaluationsaktivitäten des Bausteins 4 Eva/QM und der damit erreichten Rückläufe entfiel dann aber aus Sicht des Evaluationsteams eindeutig der Bedarf für eine eigene Datenerhebung.
- Peer-Review: Um die Qualität ausgewählter Angebote bzw. Produkte des Vorhabens HD@DH.NRW zu bewerten, wurde im Rahmen der Evaluation ein Begutachtungsworkshop mit vier NRW-externen Peers der Hochschuldidaktischen durchgeführt. Spezifischere Informationen zum Inhalt, Ablauf, Teilnehmenden und Ergebnissen sind dem Berichtsabschnitt 5.1 zu entnehmen.
- Workshops und Fokusgruppen: Im Analysemodul Effizienz wurden zu zwei Kernprozessen Workshops und im Analysemodul Zielerreichung zwei Fokusgruppen durchgeführt. Tabelle 3 konkretisiert diese Veranstaltungen.

Format	Veranstaltung	Untersuchungsfragen
Workshop	Zielgruppen- erreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern ist der Prozess 'Zielgruppenerreichung' als zielführend zu beurteilen? • Inwiefern konnte ein struktureller Aufbau geleistet werden, der eine hohe Langfristigkeit wahrscheinlich macht?
Workshop	Eva/QM	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern sind die Prozesse 'Evaluation' und 'Qualitätsmanagement' als zielführend zu beurteilen? • Inwiefern konnte ein struktureller Aufbau geleistet werden, der eine hohe Langfristigkeit wahrscheinlich macht?
Fokusgruppe	Lernarchitektur	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern konnte eine nutzer:innenorientierte Lernarchitektur geschaffen werden? • Inwiefern konnte ein struktureller Aufbau geleistet werden, der eine hohe Langfristigkeit wahrscheinlich macht?
Fokusgruppe	Netzwerk	<ul style="list-style-type: none"> • Konnte eine stärkere und komplementäre Vernetzung der Akteure der hochschuldidaktischen Weiterbildung in NRW erreicht werden? • Inwiefern konnte ein struktureller Aufbau geleistet werden, der eine hohe Langfristigkeit wahrscheinlich macht?

Tabelle 3: Übersicht der durchgeführten Workshops und Fokusgruppen

4. Analyseteil

Vorspann: Produktionsbilanz

Dieser Abschnitt veranschaulicht eine Produktionsbilanz der jeweiligen Bausteine, auf die sich alle nachfolgenden Analyseabschnitte beziehen.

Baustein 1: Teaching in the Digital Age (TiDA)	
I. Program Development	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung des Grundgerüsts von TiDA auf Basis der einzelnen Kompetenzen des DigCompEdu • Diskussion der wichtigsten Aspekte für die Hochschullehre • Recherche zu bereits bestehenden Materialien, Programmen und zum aktuellen Forschungsstand • Erstellung von Standards für die Weiterarbeit • Zielgruppenanalyse einschl. Erstellung von Personae und Userstories 	
07/20 – 06/21	
11 Program Developer (1 je Konsortialhochschule; mit heterogenen Hintergründen) + inhaltliche Koordination	
II. Digital Teaching Lab	
<p>Lehrende erhalten die Möglichkeit, eine individuelle Herausforderung oder Fragestellung aus dem Bereich der digitalen Lehre zu bearbeiten, ein innovatives (digitales) Produkt oder Konzept zu entwickeln und es in der eigenen Lehrpraxis zu erproben.</p> <p>Das DTL setzt sich aus den vier Phasen zusammen, die jeweils aus einem Kollektiv Treffen und mehreren Kleingruppentreffen bestehen (s. Bild rechts). Die Arbeit im DTL wird im eigenen E-Portfolio dokumentiert, zudem wird dieses für das Peer Review am Ende einer jeden Phase genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung durch Coaches aus dem TiDA-Team • Anrechnung in Hochschuldidaktischen Zertifikatsprogrammen • Gruppengröße: Gesamt ca. 10-15 TN – Kleingruppe 4-8 TN • Zeitaufwand je TN: ca. 2-4h wöchentlich 	<p style="color: #0056b3; text-align: center;">Ablauf des Digital Teaching Lab</p>
DTL#1 11/21 – 07/22 DTL#2 04/22 – 12/22 DTL#3 04/23 – 11/23	
1 DTL-Verantwortliche:r unterstützt durch Expert:innen für: 2 Coaches aus dem TiDA Team, 1 Instructional Design, 1 Evaluation, 1 inhaltliche Koordination	

Tabelle 4: Produktionsbilanz des Bausteins 1 - TiDA

Baustein 1: Teaching in the Digital Age (TiDA)	
III. Selbstlerneinheiten	
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstlerneinheiten zur Wissensaneignung digitaler Lehrkompetenzen, auch zur Vorbereitung auf kollaborative Weiterbildungsformate. • Orientierung am DigCompEdu (Abdeckung der Säulen 2 bis 6) • Vorarbeit durch die Entwicklung wesentlicher Standards (Leitprinzipien; inhaltliche, technische und gestalterische Schablonen; Checklisten zu z.B. Barrierefreiheit) • Eigenentwicklung von Selbstlerneinheiten, ergänzt mit Material von Dritten. • 46 Selbstlerneinheiten & Materialsammlungen online • Bearbeitungszeit: 10 min – 45 min je Einheit 	
07/21 – 12/23	
Je 1 Produktverantwortliche:r pro Selbstlerneinheit, unterstützt durch 2 Verantwortliche für Selbstlerneinheiten, 1 Instructional Design, 1 inhaltliche Koordination	
IV. Lernarchitektur	
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Lernwelt in 9 Themenfeldern, über die auf alle TiDA-Angebote zugegriffen werden kann. • Die entwickelten Selbstlerneinheiten (vergl. Oben) sind per Schlagwortsuche und eine Lernlandkarte verfügbar. • Nutzungszahlen: 224 Nutzende (in 9 Monaten Verfügbarkeit) 	
08/21 – 12/23	
1 Instructional Design unterstützt durch Team TiDA und 1 inhaltliche Koordinatorin	
V. Kurzformate	
<p>Orientierung am DigCompEdu (Abdeckung der Säulen 1 bis 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Dialog Café NRW</u> (Anzahl: 9) setzt sich zusammen aus asynchroner Selbstlerneinheit zum jeweiligen Thema und synchroner Online-Veranstaltung. Im Sinne eines World Cafés diskutieren die Teilnehmenden in rotierenden Gruppen über vorab festgelegte Fragen. • <u>Makerspace</u> (Anzahl: 7) Vorstellen und Ausprobieren sowie kollegialer Austausch über Tools und Methoden zur digitalen Gestaltung von Lehre und Anwendungsszenarien (z. B. Diagnostische Assessments in ILIAS, die Erstellung von Selbstlernmaterialien mit H5P). • <u>Kollegiale Beratung</u> (Anzahl: 5) Gleichgesinnte Lehrende (bspw. Alumni des Digital Teaching Lab - DTL) unterstützen sich innerhalb eines moderierten Formates mittels kollegialer Fallberatung und mit methodischer Unterstützung. • Insgesamt durchgeführte Kurzformate: 21 	
Konzeption ab 11/21, Durchführung 05/22 – 05/23	
1 Verantwortliche:r Kurzformate unterstützt durch 1 Co-Moderation, 1 inhaltliche Koordination	

Tabelle 4 (Fortsetzung): Produktionsbilanz des Bausteins 1 - TiDA

Baustein 2: Community of Practice (CoP)
Communitycontent und -management
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Community-Plattform</u> 33 separate Spaces für diverse Projekt- und Arbeitsgruppen, davon 13 öffentliche >820 Mitglieder, >220 Beiträge im Space der CoP, HumHub (professional) • <u>Social-Media-Kanäle</u> X (Twitter) – seit: 11/20 – 850 Follower Blog – wöchentlich seit: 07/21 – 105 Beiträge – 130 Abonnent:innen – auch Content assoziierter Projekte/Netzwerke/Communities LinkedIn – seit: 11/22 – 160 Follower <p>Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>"Lehre verbindet NRW"</u> (19x; Ø 60TN) Erfahrungsaustausche (Bsp. Entscheidungsnavi, Gamification-Tools) • <u>Lernvideo-AG</u> (aus Erfahrungsaustausch entstanden); Erarbeitung einer Checkliste "Lernvideos didaktisch erstellen" • <u>Working out Loud-Circle</u> (4x) 4-5 Lehrende, 1h/Woche, 12 Wochen, Austausch und Bearbeitung Circle-Arbeitsbuch • <u>Vernetzungsveranstaltungen</u> (5x) • <u>Projekt-Webseite</u>
Seit 11/20
1 Community-Managerin (1,0 VZÄ)

Tabelle 5: Produktionsbilanz des Bausteins 2 – CoP

Baustein 3: Flying Experts (FE)																
Expert:innen-Pool																
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Expert:innen-Pool</u> Hochschul-Expert:innen bieten ihre Angebote über Kurzprofile an <u>Kuratierung & Organisation</u> Recherche, Auswahl, Aufbau, Pflege – Akquise Expert:innen – Vermarktung/ Vermittlung – Honorarverwaltung/Abrechnung • <u>Quantitative Merkmale</u> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Expert:innen im Pool:</td> <td style="text-align: right;">68</td> <td>Gebuchte Expert:innen</td> <td style="text-align: right;">54</td> </tr> <tr> <td>Honorarverträge</td> <td style="text-align: right;">134</td> <td>Honorare</td> <td style="text-align: right;">Ø 720,- €</td> </tr> <tr> <td>Buchungsanfragen:</td> <td style="text-align: right;">144</td> <td>Durchgeführte Veranstaltungen:</td> <td style="text-align: right;">117</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Teilnehmende*:</td> <td style="text-align: right;">1.271</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p style="text-align: right; font-size: small;">* TN-Zahlen liegen derzeit für 99 Veranstaltungen vor</p>	Expert:innen im Pool:	68	Gebuchte Expert:innen	54	Honorarverträge	134	Honorare	Ø 720,- €	Buchungsanfragen:	144	Durchgeführte Veranstaltungen:	117	Anzahl Teilnehmende*:	1.271		
Expert:innen im Pool:	68	Gebuchte Expert:innen	54													
Honorarverträge	134	Honorare	Ø 720,- €													
Buchungsanfragen:	144	Durchgeführte Veranstaltungen:	117													
Anzahl Teilnehmende*:	1.271															
Seit 01/21																
1 Koordinator:in Flying Experts (1,0 VZÄ)																

Tabelle 6: Produktionsbilanz des Bausteins 3 - FE

Baustein 4: Evaluation & Qualitätsmanagement (Eva/QM)

- Bedarfserhebung
Vorabbefragungen und Feedbacks in den einschlägigen Netzwerken in NRW und im Projektkonsortium
Durchführung Qualitätskonferenz: Erörterung Befragungsergebnisse, Ableitungen für das QM
- Feedback & Evaluation zu den Bausteinen/Produkten
Entwicklung, Abstimmung und Bereitstellung von Feedbackfragebögen
Durchführung und Auswertung von Online-Befragungen [vergl. Anmerkung unten]
Durchführung von Fokusgruppen und Feedback-Dialogen
Aufbau und Betrieb eines Transparenzmonitors
Bearbeitung von Fragen des Datenschutzes
- Qualitätsmanagement
Entwicklung, Auswahl und Anwendung qualitätssichernder Verfahren
Durchführung von "Critical Friends Audits"
Erstellung von QM-Sachstandsberichten

Seit 10/20

1 Expert:in Evaluation & Qualitätsmanagement (0,75 VZÄ)

Tabelle 7: Produktionsbilanz des Bausteins 4 – Eva/QM

4.1 Umsetzung

Auf einen Blick: Zentrale Ergebnisse



- Es zeigt sich eine fast vollständige quantitative Umsetzung aller im Antrag genannten und im Wirkungsmodell festgehaltenen Maßnahmen. Im Baustein vier Eva/QM zeigt sich ein stärker differenziertes Bild.
- Der Öffentlichkeitsarbeit waren keine dezidierten Ressourcen gewidmet, so dass sie durch die Mitarbeitenden der vier Bausteine des Vorhabens mit der ihnen eigenen Reichweite umgesetzt werden mussten.
- Eine Koordination mit anderen einschlägigen Projekten und Instanzen ist umgesetzt worden.

Ziel

Dieser Berichtsabschnitt zielt auf eine Darstellung und Beurteilung, inwiefern eine antragsgemäße Umsetzung der Maßnahmen im Hinblick auf Vollständigkeit stattgefunden hat. Eine qualitative Betrachtung der Umsetzung folgt in den anschließenden Kapiteln.

Inhalt

- Umsetzung in den vier Bausteinen des Vorhabens
 - Teaching in the Digital Age
 - Community of Practice
 - Flying Experts
 - Evaluation und Qualitätsmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit
 - für die Zugänglichkeit und Bewerbung der Angebote
 - zur Begleitung der übergeordneten Zielsetzung der „Digitalisierung der Lehre“ in NRW und bundesweit
- Koordination mit anderen Formaten

Ergebnisse

- Es zeigt sich eine fast vollständige quantitative Umsetzung aller im Antrag genannten und im Wirkungsmodell festgehaltenen (s. Abb. 4) Maßnahmen und Meilensteine. Eine Betrachtung der Zielerreichung und qualitativen Aspekte findet sich in den darauffolgenden Berichtsabschnitten dieses Kapitels. Es ist anzumerken, dass es zu einer herausfordernden Startphase und Verzögerungen innerhalb der Projektlaufzeit kam, die – ebenso wie die fehlende Umsetzung einzelner Aktivitäten – auf multiple, meist externe Herausforderungen zurückzuführen sind:
 - Der Projektzeitraum ist in der VzD 2025 während der Startphase des Vorhabens um sechs Monate gekürzt worden. Eine kostenneutrale Verlängerung wurde wiederum erst kurzfristig vor Ende des Projektzeitraums genehmigt, sodass langfristige Planungen für den Transfer und Nachhaltigkeit des Vorhabens kaum möglich waren.
 - Eine der größten Herausforderungen für alle Vorhaben der DH.NRW war die eingeschränkte Nutzbarkeit der zentralen Landesplattform ORCA. Folglich mussten ohne zusätzliche Ressourcen eigene Lösungen für die fehlende technische Plattform über die Homepage des Projektes HD@DH.NRW und die Infrastruktur von Konsortialpartner:innen entwickelt werden. Ein zur Unterstützung zwischenzeitlich beauftragtes Unternehmen ging zudem insolvent. Die fehlende Anbindung an eine zentrale Landesplattform führte ebenso zu einem verringerten Potential an Transfer und Sichtbarkeit.

- Ebenfalls sehen sich alle Vorhaben der DH.NRW den schwierigen Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt für qualifiziertes Personal gegenüber, sodass die Stellenbesetzung teilweise erst mit 10 Monaten Verzögerung abgeschlossen werden konnte.
- Die Anrechnung der Bausteine für bestehende Zertifikate der Hochschuldidaktik erwies sich als schwierig. Es konnte jedoch nicht deutlich gemacht werden, weshalb diese Problematik nicht ausreichend zu Beginn gelöst werden konnte, da die Anrechnungsprozedere bekannt und alle relevanten Akteure im Konsortium vertreten waren.
- Der Antrag für das Vorhaben HD@DH.NRW wurde kurz vor dem Ausbruch von COVID-19 eingereicht und berücksichtigte somit noch nicht den dann folgenden Schub zur Digitalisierung, der auch Hochschulen grundlegend verändert hat und damit die Rahmenbedingungen für das Vorhaben. Zudem hat die parallele Entwicklung von Künstlicher Intelligenz, und zusätzliche, konkurrierende Themen wie ChatGPT, die Aufmerksamkeit für HD@DH deutlich reduziert.
- Fehlende Datenschutz-Vereinbarungen zwischen den Konsortialpartner:innen führten dazu, dass es insbesondere bezüglich einzelner Evaluationsergebnisse keinen substanziellen Datenaustausch gab.

4 Bausteine des Vorhabens

- **Teaching in the Digital Age:** Für die drei inhaltlichen Elemente des Bausteins 1 (Digital Teaching Lab, Lernarchitektur inkl. Selbstlerneinheiten und Kurzformate) und die Konzeptionsphase zu Beginn kann festgehalten werden, dass bis zur Erhebungsphase der Evaluation bis auf wenige Ausnahmen alle geplanten Arbeitsschritte, Aktivitäten und Meilensteine laut Antrag und Wirkungsmodell erfolgt sind. Besonders unterstützend waren dabei (a) eine Form der agilen Zusammenarbeit, (b) Personen, die als zentrale Programme Developer agierten und (c) gemeinsame Austauschformate wie jährliche Tagungen mit allen Konsortialpartnern (ca. 35-40 Teilnehmende), sodass die Konzeptionsphase wie im Antrag genutzt werden konnte und die Arbeit in einem solch großen Konsortium in den Erhebungen als positiv beschrieben wurde.
 - Besonders positiv in der inhaltlichen Konzeption sowie der folgenden Umsetzung wurde in den Erhebungen die konsequente Orientierung am europäischen Kompetenzrahmen hervorgehoben.
 - Dem Antrag zufolge sollten die Konzepte und Produkte unterschiedliche Kompetenzbereiche und Niveaustufen adressieren sowie den Hochschulen und didaktischen Netzwerken zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt werden. Während ersteres über die drei Bausteine hinweg umgesetzt wurde, kann letzteres zum Zeitpunkt der Evaluation nicht abschließend beurteilt werden.
 - In den Interviews wurde mehrfach eine fehlende Verschränkung der Bausteine untereinander angemerkt, sodass Synergien innerhalb des Vorhabens nicht genutzt worden seien – z.B. die systematische Nutzung der Community of Practice als Plattform für die Diskussion der individuellen Erkenntnisse und Fragestellungen aus den Selbstlerneinheiten. Zudem konnte entsprechend aus Sicht des Evaluationsteams das Innovationsmoment als hochschuldidaktisches Verbundprojekt in NRW (wie im Antrag auf Seite 10 genannt) nicht umfassend aufgegriffen werden.
 - Wenige kritische Stimmen hoben in den Interviews hervor, dass verhältnismäßig viel Zeit und Ressourcen in die Entwicklung geflossen sei. Ein Grund dafür wird seitens des Evaluations-Teams darin gesehen, dass zu Beginn des Vorhabens wenige etablierten Expert:innen als festes Personal gewonnen werden konnten und sich Mitarbeitende erstmals in die Thematik einarbeiten mussten. Dieser Umstand hat zudem weitere Konsequenzen; z. B. hinsichtlich der Vernetzung in der Szene der Hochschuldidaktik (vergl. zur Vernetzung auch Abschnitt 4.2).

- **Digital Teaching Lab (DTL):** Es konnten drei Labs konzipiert und umgesetzt werden – eine Anrechnung in Zertifikatsprogrammen wurde ebenfalls erreicht (s. Übersicht zum DTL auf S. 13 im Vorspann zu diesem Berichtskapitel).
- **Plattform „Lernarchitektur – Lehre neu entdecken und gestalten“, inkl. der Materialien zur Selbstbildung:** Der Umsetzungsstand für die Plattform und die Selbstlernmaterialien ist als sehr gut zu beschreiben (vergl. Übersicht S. 14). Dies ist umso höher zu bewerten, da sich die Umsetzung durch den Ausfall der Landesplattform ORCA verzögerte und umfassende Ressourcen für den Aufbau einer eigenen Plattform erforderlich waren. Die elementare Ausrichtung der User Experience wurde zum einen entlang relevanter Standards und zum anderen anhand iterativer Rückkopplungen mit der Zielgruppe angestrebt, um deren Erfahrungen kontinuierlich einzuspeisen. Für letzteres wurden unterschiedliche Formate genutzt (u. a. Test-Zugänge, Fokusgruppen, Fragebogen), um auf die unterschiedlichen Bedarfe einzugehen. Ebenfalls ist die Nutzung von H5P als Tool hervorzuheben, welches sich in die Lernmanagementsysteme integrieren lässt.
- **Kurzformate:** Die Durchführung von Kurzformaten begann ca. ein Jahr nach Projektbeginn (vergl. Übersicht S. 14). Nach einem gesonderten halbjährlichen Konzeptionszeitraum wurden innerhalb eines Jahres 21 Veranstaltungen umgesetzt. Die interne Evaluation zeigt für die Dialog Cafés ein kritisches aber insgesamt ausgewogenes Feedback; die MakerSpaces haben hauptsächlich positives Feedback erhalten.
- **Community of Practice:** Mit dem Aufbau einer Community-Plattform, der Durchführung diverser Veranstaltungen und Veranstaltungsformate, Umsetzung von Öffentlichkeitsarbeit (s. u.) konnte ein aktives Netzwerk für digitales Lehren aufgebaut werden (vergl. Übersicht S. 15). Eine nachhaltige Etablierung einer Community benötigt jedoch mehr Zeit. Die fehlende Datenschutzvereinbarung hat den Aufbau maßgeblich erschwert, beispielsweise da die Lehrenden, Multiplikator:innen und weitere Zielgruppen selbst aufwendig recherchiert und Kontaktdaten der Community aufgebaut werden mussten.
- **Flying Experts:** Dieser Baustein erhielt als einziger Baustein in den Interviews ausnahmslos positive Rückmeldungen zum Umsetzungsstand (vergl. Übersicht S. 14). Dies lässt sich darauf zurückführen, dass ein umfassender Pool an Expert:innen mit einem breiten Themenspektrum aufgebaut wurde und für diesen mehr Anfragen zur Buchung eingingen als nachgekommen werden konnte – trotz zwischenzeitlicher Budgetaufstockung. Eigentlich war sogar ein degressiver Anteil vom Projektbudget hierfür vorgesehen. Als Idee für einen solchen Pool an Expert:innen, die von Hochschulen kostenlos gebucht werden können, wurde von mehreren Interviewpartner:innen die Verpflichtung zur Übernahme eines kleinen Eigenanteils seitens der buchenden Hochschulen befürwortet. So könne eine hohe Relevanz und Nutzung der Angebote besser sichergestellt werden. Geeignete Verfahren zur Qualitätssicherung bei Aufnahme in den Pool waren nicht vorhanden bzw. wurden für die Evaluation nicht deutlich gemacht. Für die Bewertung der Formate durch die Expert:innen standen Evaluationsinstrumente zur Verfügung, deren umfassender Einsatz und v. a. wirksamer Nutzen für Qualitätssicherung vorrangig an der fehlenden Gesamt-Datenschutzvereinbarung für das Projekt scheiterten.
- **Evaluation und Qualitätsmanagement:** Dieser letzte Baustein ist mit Einschränkungen vollständig umgesetzt worden (vergl. Übersicht S. 16). Entsprechend konstatierte ein:e Interviewpartner:in: „Mit Abstand der schwierigste Baustein.“ Es ist dabei zu berücksichtigen, dass mit der fehlenden Integration in ORCA, einem umfassenden Hacker-Angriff auf die Universität Duisburg-Essen, der zwischenzeitlich keine Erhebungen und Datenauswertung zuließ, sowie der mehrfach erwähnten und bis zum Schluss fehlenden Datenschutzvereinbarung zwischen den Konsortialpartnern besonders herausfordernde Rahmenbedingungen für diesen Baustein vorlagen.

- Positiv können auf Basis der Erhebungen hervorgehoben werden:
 - die Bedarfserhebung zu Beginn;
 - diverse begleitende Formate zur Qualitätsentwicklung (u. a. Critical Friend Audits, Qualitätskonferenz, Online-Befragungen von relevanten Akteursgruppen), bei denen auch Expertise außerhalb NRWs einbezogen wurde;
 - die Evaluation aller entwickelten Produkte von HD@DH.NRW, inkl. des Durchlaufes eines pdca-Zyklus' in den Bausteinen, infolgedessen z. B. beim DTL der Rahmen von einem Jahr auf ein Semester verkürzt worden ist.
- Verschiedene innovative Formate wurden nicht umgesetzt (bspw. Digital Badges, Transparenzmonitor; vergl. hierzu Abschnitt 4.3). Ferner wird in den Interviews rückgemeldet, dass 'kreatives Evaluieren' nicht in dem Maße zum Tragen kam, wie ursprünglich beabsichtigt.
- Zudem wurde in verschiedenen Interviews deutlich, dass Herausforderungen in der internen Zusammenarbeit und Kommunikation vorlagen, die eine effektive Arbeit und gegenseitige Unterstützung der Teams der jeweiligen Bausteine über Teile des Vorhabens hinweg einschränkten. Zum einen habe zu Beginn ein gemeinsames Verständnis von Evaluation gefehlt und es habe Zeit gebraucht bis Vorbehalte gegenüber den Maßnahmen der Evaluation abgebaut werden konnten („Der Baustein Eva/QM wurde nicht als Freund angesehen.“). Mit den Ergebnissen aus den Erhebungen sei laut einzelnen Aussagen unzureichend weitergearbeitet und Input nicht berücksichtigt worden. Schließlich habe eine konsistente und konsequente Integration und Verknüpfung mit den anderen Bausteinen als unterstützende Lerneinheit gefehlt.
- Die mit dem Projektantrag selbst aufgestellte Bedingung "in der Regel sollen in den Teilprojekten zwei Hochschulen zusammenarbeiten" ließ sich aus Sicht der externen Evaluation im Lauf der Erhebung bestätigen, wenn die vier Bausteine als Teilprojekte in diesem Sinne gelten.

Öffentlichkeitsarbeit

- Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden diverse Kommunikationskanäle aufgebaut und genutzt: Homepage, Blog, Twitter, LinkedIn, E-Mail-Newsletter, Projektvorstellungen in diversen Einrichtungen und Gremien, Organisation sowie Teilnahme an Tagungen und Netzwerktreffen.
- In dem Projekt gab es kein Personal, welches ausschließlich für die Öffentlichkeitsarbeit eingestellt wurde. Jegliche Öffentlichkeitsarbeit wurde somit von den Mitarbeitenden in den Bausteinen erstellt. Entsprechend fehlte laut mancher Interviewpartner:innen für diese Aufgabe ausgebildetes und professionelles Personal. Mit der nachträglich beantragten Stelle „Instructional Design“ konnte jedoch zusätzliche Sichtbarkeit herbeigeführt werden, welche in den Interviews positiv hervorgehoben wurde.
- Wie das gesamte Projekte wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit durch Corona und das daraus folgende „übergroße Angebot an digitaler Didaktik“ erschwert, da „Hochschulen ihre Lehrenden nicht an HD@DH-Angebote verlieren wollten, sondern vorrangig in 'eigene' Angebote gelenkt haben“.
- Die Bewerbung und Zugänglichkeit der Angebote wurden in den Interviews sehr unterschiedlich hinsichtlich ihrer Umsetzung bewertet, wobei kritische Stimmen in der Quantität überwiegen.
 - Zu beachten war und ist die sehr heterogene Zielgruppe, welche unterschiedliche Ansprachen benötigt. Hinderlich war hierbei die fehlende Klarheit über die primäre(n) Zielgruppe(n) im Vorhaben.
 - Positiv hervorzuheben ist, dass ein geeigneter Medien-Mix, die Vernetzung mit den Netzwerken und dem Landesgremium der Vizepräsident:innen von Universitäten und HAW meist genutzt worden sei. Auch sei ein guter Aufbau der Homepage und Angebote sowie Verzahnung der Produkte erfolgt, sodass die Angebote gut zugänglich seien.

- Andererseits habe es insgesamt zu wenig Kommunikation über das Projekt und seine Angebote gegeben. So stellte eine Person aus einer hochschuldidaktischen Einrichtung des Landes fest: „Die Plattform ‚Lernarchitektur‘ kenne ich nicht und wurde uns nicht vorgestellt. Ich wüsste aber gerne mehr darüber.“
- Ebenso habe sich die fehlende Professionalität aufgrund schwankender Qualität in der Kommunikation bemerkbar gemacht; z. B. hätten teilweise einfache und zielgruppen-gerechte Formulierung der Botschaften gefehlt. Entsprechend stellte eine Person des Vorhabens fest: „Wir hätten dringend eine ganze Stelle für ÖA gebraucht. Das war bei der Antragsstellung nicht bedacht worden und wäre zu Beginn bei der gedachten Integration in ORCA auch nicht notwendig gewesen.“
- Schließlich seien hochschuldidaktische Zentren und andere Multiplikator:innen zu wenig genutzt und persönlich angesprochen worden.
- Zur Begleitung der übergeordneten Zielsetzung der „Digitalisierung der Lehre“ in NRW und bundesweit nahm die Projektleitung an verschiedenen Formaten landes- und bundesweit teil. Zudem fanden deutschlandweit jährlich drei bis vier Vorträge seitens der Mitarbeitenden des Vorhabens statt.

Koordination mit anderen Formaten

- Es fanden diverse Kooperationen und Austauschformate mit anderen Vorhaben und Akteur:innen statt.
 - Zum einen fand Schnittstellenarbeit mit anderen Vorhaben der DH.NRW statt. Dazu gehören jeweils sechs Treffen mit ILIAS.NRW und moodle.NRW, fünf davon gemeinsam.
 - Ebenso fand eine Zusammenarbeit mit FDM@Studium.NRW statt – auch im Kontext der Flying Experts – und dem Kompetenzzentrum für Barrierefreiheit. Ein weniger umfassender Austausch erfolgte mit dem Projekt BNE.NRW und weiteren Projekten der DH.NRW.
 - Ebenfalls wurde an Werkstattgesprächen der DH.NRW und des MKW teilgenommen. Zu den verantwortlichen Personen des Landesportals ORCA bestand ebenfalls ein konstanter Austausch, u.a. bzgl. gemeinsamer Technik und Veranstaltungsreihen.
- Weitergehende Analyseergebnisse finden sich in Abschnitt 4.3 im Absatz zur 'Vernetzung'.

4.2 Effizienz

Auf einen Blick: Zentrale Ergebnisse



- Das Projekt hat sich eine funktionierende Governancestruktur gegeben und diese sinnhaft weiterentwickelt
- Die Zusammenarbeit im Projekt war hinreichend effizient
- Ein erfolgreiches prototypisches und agiles Arbeiten lieferte als solches auch vorbildliche Effizienzbeiträge
- Zwei wichtige Kernprozesse des Projektes – Zielgruppenerreichung und Eva/QM – waren sehr zielführend
- Die eingesetzten öffentlichen Mittel wurden sehr gut in Hochschuldidaktik investiert.

Ziel

Dieser Berichtsabschnitt zielt darauf, die Effizienz der Maßnahmenumsetzung, mithin die Effizienz der im Vorhaben gewählten Strukturen und Prozesse sowie die Angemessenheit des Ressourceneinsatzes zu beurteilen.

Inhalt

- Effizienz der Strukturen
- Effizienz der Prozesse
- Angemessenheit des Ressourceneinsatzes

Ergebnisse

- Die Ergebnisse dieses Berichtsabschnitts sind eine Synthese aus den spezifischen Datenerfassungen, die für das Analysemodul Effizienz gemäß Analyseraster auf Interviewauswertung, Dokumentenanalyse sowie für zwei exemplarische Prozesse (Zielgruppenerreichung und Eva/QM) auf Workshopergebnisse zurückgreift.
- In den Interviews wurden für die Analyse der Effizienz sieben Aussagen zur Bewertung auf einer Likert-Skala angeboten. Für alle fehlenden n zu n=23 wurde in den Interviews keine Angabe gemacht. Da die Aussagen sich auf Prozesse und Strukturen beziehen, werden die Interviewergebnisse mit der nachfolgenden Abbildung 6 den spezifischen Betrachtungen vorangestellt.

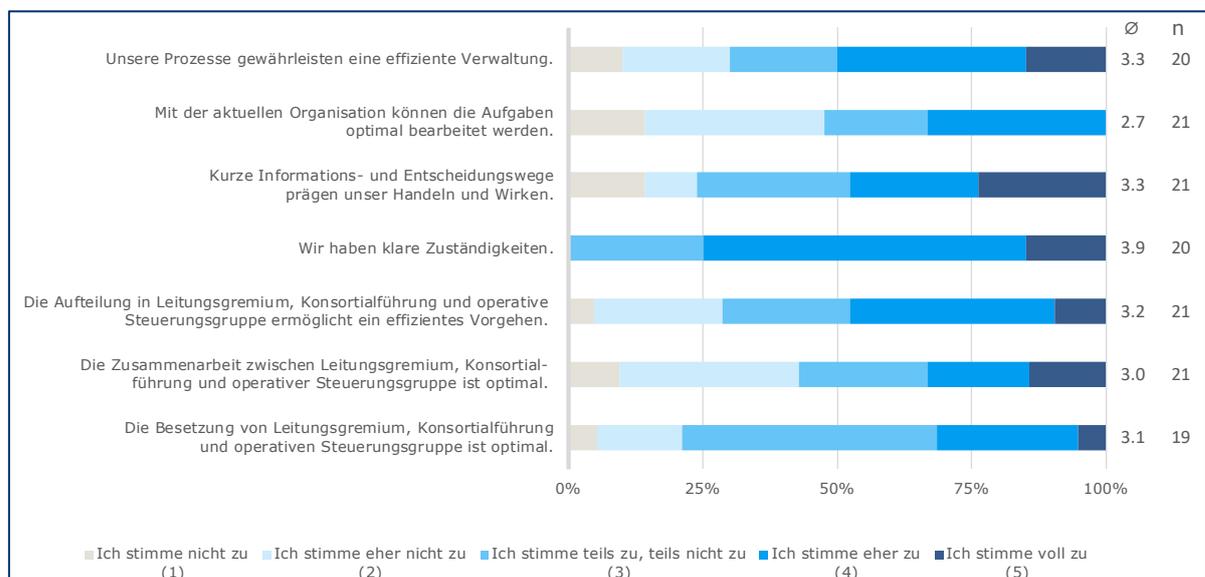


Abbildung 6: Bewertungen der Effizienz des Vorhabens HD@DH.NRW durch Befragte (KF, OSG, LG)

- Das mit einer Ausnahme durchschnittliche bzw. gemischte Bild spiegelt ein über alle Analysebereiche vorzufindendes Grundmuster wider, dass sich Beurteilungen oft konträr gegenüberstehen.

Effizienz der Strukturen

- Als Strukturen im Projekt HD@DH.NRW, welche im Weiteren auf Grundlage der qualitativen Rückmeldungen aus den Interviews betrachtet werden, sind anzusehen
 - Konsortialführung
 - Leitungsgremium
 - Operative Steuerungsgruppe
 - Koordination
 - Die 4 inhaltlichen Bausteine
- Zur **Konsortialführung** wird geäußert, dass einerseits die ursprüngliche Verknüpfung aus Konsortialführung und gleichzeitig Mitglied der Hochschulleitung nicht über die gesamte Projektlaufzeit gewährt und dadurch ein direktes Rückbinden strategischer Aspekte in die landesweiten Runden der fachlich einschlägigen Vizepräsident:innen bzw. Prorektor:innen für Studium und Lehre beeinträchtigt gewesen sei. Andererseits sei die 'Erweiterung der Konsortialführung' um zwei Leiterinnen Hochschuldidaktischer Zentren sinnvoll und sehr zweckdienlich gewesen, jedoch hätte ein formales bzw. formal kommuniziertes Mandat für diese beiden gefehlt.
- Das bereits herausgestellte Grundmuster konträrer Beurteilungen zeigt sich mit Blick auf das **Leitungsgremium** sehr deutlich. Ein Teil der Interviewten sieht das Leitungsgremium als gut informierte, gut eingebundene und gut besetzte Struktur an. Dabei wird mehrfach hervorgehoben, dies sei auch Ergebnis eines (langen) Entwicklungsprozesses. Angemerkt werden hierzu, dass es zum einen Zeit gebraucht hätte, in einem komplexen Projekt mit vielen, v.a. heterogenen Stakeholdern in einem politisch geladenen Feld in eine gute Outputorientierung hineinzuwachsen, und dass zum anderen Mitglieder des Leitungsgremiums qua Funktion (Hochschulleitung) vielfach durch ihre lokalen Expert:innen vertreten worden seien. Das Gegenbild wird von den Einschätzungen geprägt, es sei mehr um Berichtspflicht als um Zusammenarbeit oder entscheidungsorientierte Diskurse gegangen. Ein relevantes Störgefühl sei auch an der Einbindung der beiden Hochschuldidaktischen Netzwerke in das Leitungsgremium festzumachen, welche zwar formal Konsortialmitglieder gewesen seien, jedoch eine gegenüber den einzelnen Konsortial-Hochschulen reduzierte Mitsprachemöglichkeit besessen haben sollen.
- Mit dem Wechsel von der Leitungs- auf die operative Ebene wird die Beurteilung eindeutig. Die **Operative Steuerungsgruppe (OSG)** setzte sich aus je einer bzw. einem Repräsentant:in der 4 inhaltlichen Bausteine sowie den beiden Koordinator:innen zusammen. Als Forum für 'Silo-übergreifenden' Austausch, Abstimmung zwischen den Bausteinen und Entscheidungsvorbereitung müsse der OSG eine hohe Wirksamkeit in Sachen Produktivität und Effizienz zugeschrieben werden.
Darüber hinaus wurde mehrfach bemängelt, dass die OSG, die erst im Lauf des Projektes der Governance-Struktur des Projektes zugefügt worden sei, keine eigene Entscheidungskompetenz erhalten habe und auch nicht voll in das Leitungsgremium eingebunden worden sei.
- Bei der Bewertung der **Projektkoordination** wird dezidiert die Grundidee, in inhaltliche und administrative Koordination zu unterscheiden, von den beiden agierenden Personen getrennt. Zum Teil setzen sich die Interviewten damit auseinander, dass sie eine Trennung zwischen Administration und Inhalt störe. Da aber den agierenden Personen – und hierin sind die Rückmeldungen eindeutig – herausragende Arbeit zuerkannt wird, welche sich mit sachgerechter Informationsaufbereitung und -verteilung, zielführender Kommunikation, lösender Mediation

und kollegialer Motivation charakterisieren ließe, habe sich der teils erwähnte Mangel in der Grundidee nicht weiter manifestieren können. Vollständig übersehen wird in den Interviews die Assistenzstruktur im Bereich Koordination und vielleicht ist genau diese Unsichtbarkeit ein Beleg für die Leistungsfähigkeit der Assistenz.

- Während in der Projektkoordination die Personalauswahl unstreitiger Erfolgsfaktor gewesen zu sein schien, ist die Personalauswahl in den **Bausteinen** Gegenstand kontroverser Betrachtungen. Zwar werden ursächliche Aspekte in der 'allgemeinen Drittmittelpolitik' gesehen, dass bspw. viele (berufs-)junge Personen für die operative Umsetzung des Projektes eingestellt oder erfahrenere Kolleg:innen z.T. nur mit sehr kleinen Stellenanteilen in 'komplexen Stellenkonstrukten' eingesetzt worden seien, gleichwohl wird mehrfach Unzufriedenheit mit dieser Personalpolitik geäußert, da sie dazu geführt habe, dass junge Kolleg:innen bezogen auf Hochschuldidaktik erst 'in Ausbildung' hätten genommen werden müssen und dass erfahrene Kolleg:innen in komplexen Stellenkonstrukten dadurch in ihrer Verbindlichkeit dem Projekt gegenüber und in der Wirksamkeit in der eigenen Hochschule eingeschränkt gewesen seien.
- Gesehen wird aber auch, dass die Zusammenarbeit in den 4 Bausteinen auf der Arbeitsebene sehr gut funktioniert habe und die jeweiligen Teams sich auch standortübergreifend gut organisiert hätten, auch wenn sich daraus divergierende Weisungsstrukturen ergaben.
- Zur Arbeitsweise in den Teams wird auch in den beiden folgenden Betrachtungsebenen 'Effizienz der Prozesse' und 'Angemessenheit des Ressourceneinsatzes' vorwiegend Positives zu berichten sein.

Effizienz der Prozesse

- Fasst man drei Aussagen (1, 3, 4) aus der Abbildung 6 im Sinne einer Vollzugskritik auf, dann lässt sich auf der prozessualen Ebene ganz abstrakt ein **mehr als befriedigendes Ergebnis** festhalten.
Im Konkreten wird die Frage nach der Effizienz der Prozesse aber anhand von drei Fällen ausgeleuchtet: die grundlegende Arbeitsweise im Baustein 1 (TiDA) sowie die Kernprozesse 'Zielgruppenerreichung' und 'Eva/QM', welche auf Grundlage des Analyserasters in Workshops mit Expert:innen des Projektes bearbeitet wurden.
- Dem Baustein TiDA war mit bis zu 8,0 besetzbare VZÄ (einschl. der inhaltlichen Koordination) der größte Ressourcenanteil von insgesamt bis zu 12,75 besetzbare VZÄ zugeordnet. Im ersten Projektjahr wurde dieser Ressourcenanteil exklusiv ins *Programme Development* investiert. Dies beinhaltete neben der Ausarbeitung der Kompetenzen des DigCompEdu, welcher als Basis für das Weiterbildungsprogramm diente, eine Recherche zu bereits bestehenden einschlägigen Weiterbildungsmaterialien und -programmen, um durch die eigene Produkterstellung effizienzorientiert Dopplungen zu vermeiden. In der anschließenden Arbeitsphase der Produktentwicklung (bspw. Selbstlerneinheiten) kommt als prägender Aspekt effizienten Arbeitens v. a. die Arbeitsphilosophie des Bausteins TiDA hinzu, welche die Erstellung von *Prototypen* durch i.d.R. 16-wöchige Entwicklungsphasen - einschließlich integrierter Feedbackschleifen und Reviews - taktete.
- Als Teilaspekt der Effizienzbetrachtung von Prozessen gingen zwei Workshops der Leitfrage nach, inwieweit die Prozesse im Projekt als zielführend anzusehen sind. Hierfür wurden die Prozesse 'Zielgruppenerreichung' und 'Evaluation & Qualitätsmanagement' ausgewählt. Für die Erreichung der primären Zielgruppe Lehrende wurde im Workshop Optimierungspotenzial für den bisherigen Prozess entwickelt (Abb. 7).

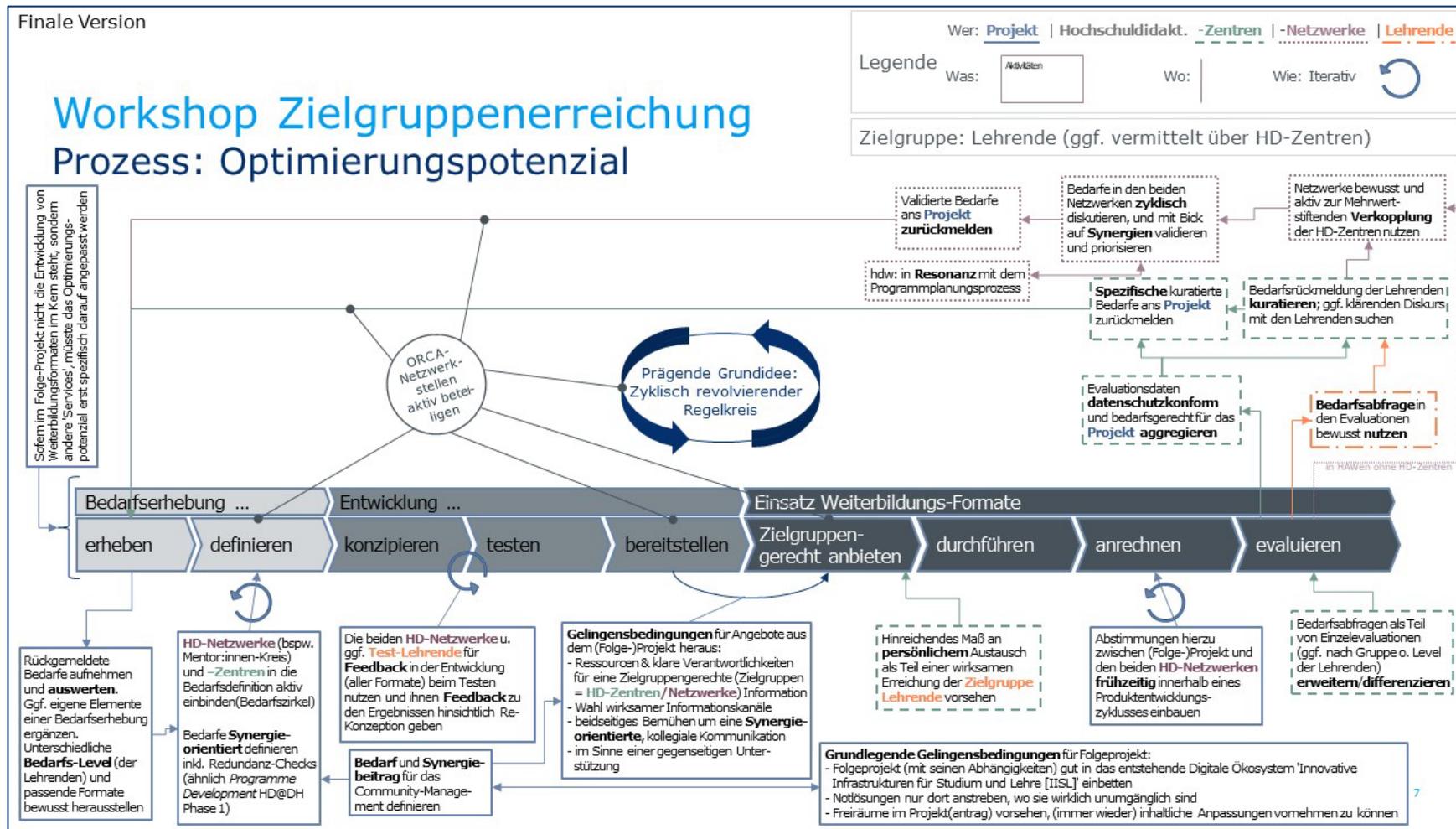


Abbildung 7: Optimierungspotenzial des Prozesses Zielgruppenerreichung

- Sowohl der Workshop als auch Interviewergebnisse zeigen, dass die primäre Zielgruppe Lehrende in der Erhebung ihrer Bedarfe, in der Einbindung in konkrete Angebotsentwicklung und mit der Information über das bestehende Angebot ganz grundsätzlich erreicht wird. Auch muss die Wahl der vielgestaltigen Informationsmedien und -kanäle als zielführend angesehen werden. Hieran sind neben dem Leistungsportfolio des Bausteins 2 'Community of Practice' v. a. die Strukturen an Expert:innen beteiligt, welche die Lehrenden i.d.R. in der eigenen Hochschule in der Hochschuldidaktik vorfinden und konsultieren. Solche Expert:innen-Strukturen sind zu meist Hochschuldidaktische Stellen, Einrichtungen und Netzwerke, denen ein zentraler Aspekt aus dem Optimierungspotenzial zum Prozess Zielgruppenerreichung (Abb. 7) zukommt: Synergieorientierung.
- Aus externer Sicht wird der Hinweis auf Synergieorientierung auch als Appell gelesen, der sich an diejenigen richten könnte, die die Zielgruppenerreichung bezogen auf die Produkte des Projektes HD@DH.NRW bewusst nicht gefördert haben. In jedem Fall bedarf aus externer Sicht eine noch zielführendere Zielgruppenerreichung der Haltung und aktiven Gestaltung eines guten Zusammenwirkens der Expert:innen-Strukturen im Bereich Hochschuldidaktik.
- Zahlreiche weitere Aspekte aus dem Workshopergebnis zur Zielgruppenerreichung kommen später noch genauso im Berichtsabschnitt 5.3 Nachhaltigkeit zur Sprache wie dies für die nachfolgenden Ergebnisse zur Zielführung der Prozesse Evaluation und Qualitätsmanagement gilt.
- Das Ergebnis aus dem Workshop Eva/QM (Abb. 8) ordnet dem im Kern stehenden 'Prozess von der Bedarfserhebung über die Entwicklung und den Einsatz von Hochschuldidaktischen Weiterbildungsformaten' sowohl wesentliche Aspekte der formativen und summativen Evaluationen im Projekt zu als auch die flankierende Information, Kommunikation und Abstimmung dazu. Aus dem auch in diesem Workshop angewandten Betrachtungswinkel 'Optimierungspotenzial' lässt sich gleichfalls das übergeordnete Thema Synergieorientierung herauslesen; mit den folgenden, zur Systematisierung der einzelnen Optimierungshinweise gedachten Begrifflichkeiten, lässt sich das Thema Synergieoptimierung sogar noch konkreter benennen: "gemeinsames Mind-Setting und Commitment für Hochschuldidaktik in NRW im Schulterschluss".
- In den Interviews wurden zwar konträre Aussagen zur Zufriedenheit mit den Aktivitäten des Bausteins 4 Eva/QM gegeben sowie auf deutliche Limitierungen verwiesen, welche sich aus einem Cyberangriff auf die Baustein-beheimatende UDE und der fehlenden Datenschutzvereinbarung ergeben hätten. Dies eingedenk lässt sich in Ergänzung zu den Workshopergebnissen aus
 - den umfangreichen weiteren Ergebnisdokumentationen des Bausteins 4 und
 - den flankierenden Qualitätssicherungsmaßnahmen des Bausteins 1 heraus sowie
 - der darin insgesamt zu erkennenden Vielfalt und Passgenauigkeit der ausgewählten Methoden und umgesetzten Formatesehr eindeutig beurteilen, dass die Evaluations- und Qualitätsmanagementprozesse zielführend waren.

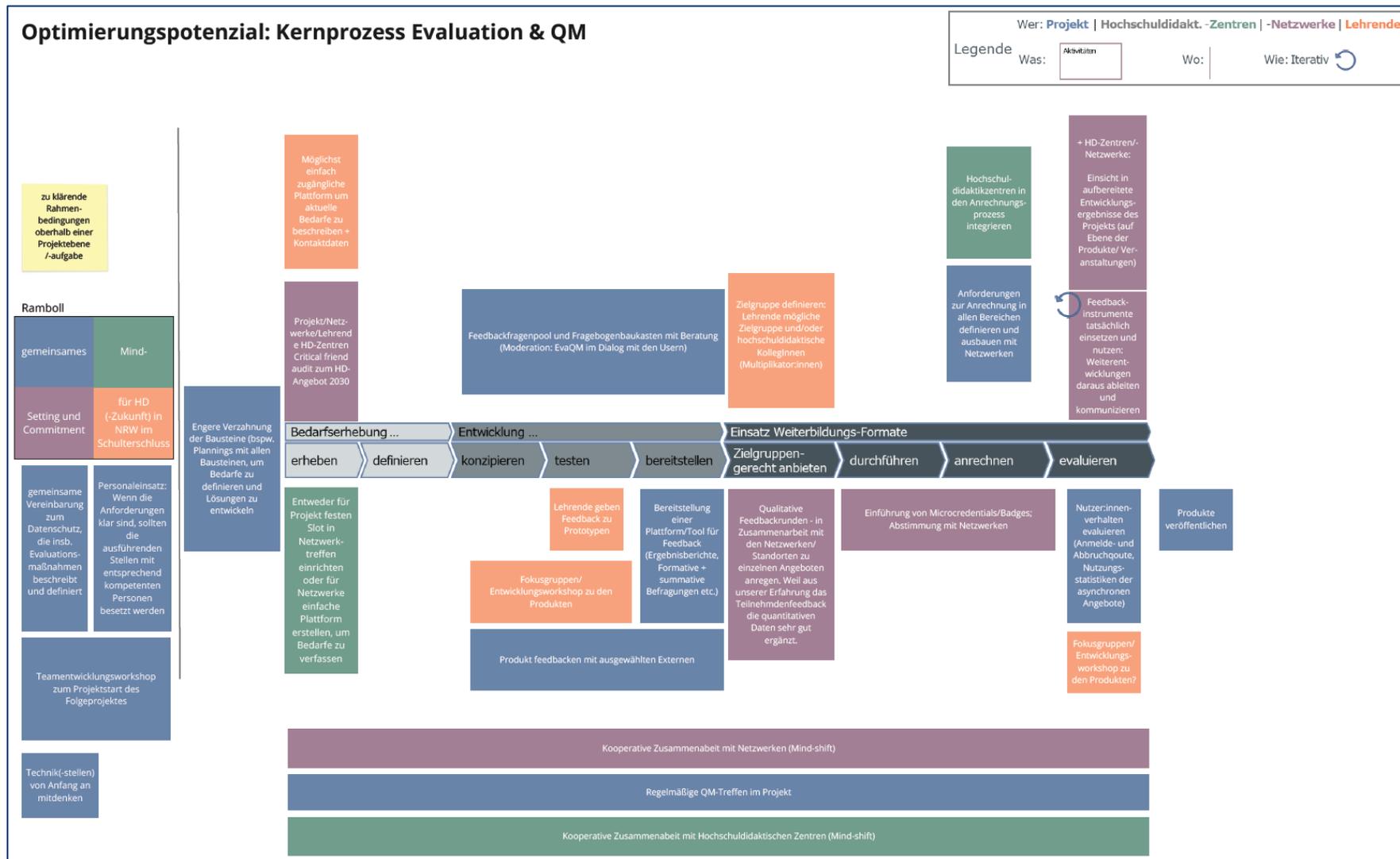


Abbildung 8: Optimierungspotenzial des Prozesses Eva/QM

Angemessenheit des Ressourceneinsatzes

- Zur Beurteilung der Angemessenheit wird die tabellarische Übersicht aus dem Analyseteil 'Umsetzung' (vergl. Berichtsabschnitt 4.1) herangezogen, welche die geleistete Umsetzung charakterisiert und in Beziehung zum Ressourceneinsatz (v. a. Stellen) setzt.
- Ferner wird als Kennwert für die Programmumsetzungskosten der integrale Anteil der Kosten für die administrative Koordination an den Gesamtkosten von Förderbeginn bis einschl. Q3/23 bestimmt. Der Anteil entwickelte sich nachvollziehbar degressiv von 36% im ersten angefangenen Haushaltsjahr 2020 auf 18% im laufenden Jahr und belief sich im gewichteten Mittel auf 23%.
- Die nachfolgende Quintessenz bündelt die wesentlichen Erkenntnisse zur Angemessenheit des Ressourceneinsatzes.

Quintessenz

- Die ausführliche Produktionsbilanz im Vorspann dieses Berichtskapitels wurde gewählt, um faktenbasiert zu urteilen. Auf eine Umrechnung in monetäre Kennwerte wird (mit Ausnahme des Honorarkennwertes bei FE) verzichtet, da die gewählte Darstellung luzider und damit aussagekräftiger ist.
- Nimmt man noch die reinen Umsetzungsaufwände hinzu, die mit 1,5 VZÄ für administrative Koordination zu Buche schlagen, und setzt sie ins Verhältnis zu den in der inhaltlichen Projektumsetzung gebundenen Aufwänden (s.o.), ergibt sich für erfahrene Evaluatoren für den Anteil der Umsetzungskosten kein triftiger Ansatzpunkt, für das Verhältnis aus Aufbauleistung, Produktentwicklung, Produktkohärenz und Nachfrage zu den aufgeführten Ressourcen allenfalls in Baustein 1 im Bereich der Kurzformate ein nachrangiger Ansatzpunkt, welcher auf vergleichsweise hohen Ressourceneinsatz hindeutet.
Das insgesamt prägende Bild verhältnismäßigen Mitteleinsatzes wird auch dadurch bestärkt, dass die sorgfältige und sparsame Mittelverwendung dazu geführt hat, dass das Projekt hätte bis Ende 2024 kostenneutral verlängert werden können.
- Ohne der strategischen Bewertung (vergl. Abschnitt 5.2) hier zu weit vorzugreifen, ist aus externer Sicht festzustellen, dass die eingesetzten öffentlichen Mittel als sehr gute Investition in die Hochschuldidaktik anzusehen sind.

4.3 Zielerreichung

Auf einen Blick: Zentrale Ergebnisse



- Mit Ausnahme der Mikrozertifikate wurden alle Meilensteine erreicht, die sich das Projekt gesetzt hatte.
- Die Qualität der Produkte wird sehr differenziert diskutiert und nicht durchgängig als positiv bewertet.
- Reichweite und Akzeptanz eines Angebots (DTL) werden kritisch bewertet.
- Dem Projekt sind wichtige Beiträge und Impulse zur Vernetzung auf vielen Ebenen zuzuschreiben.

Ziel

Dieser Berichtsabschnitt zielt darauf, die Zielerreichung des Vorhabens ausgerichtet an den Leit- und Untersuchungsfragen des Analyserasters zu beurteilen, aus denen sich auch die inhaltliche Gliederung ergibt.

Inhalt

- Qualitative Umsetzung
- Akzeptanz und Reichweite
- Beitrag zur Vernetzung

Ergebnisse

Qualitative Umsetzung

- Eine erste Orientierung zur Zielerreichung bieten die Meilensteine (Tab. 8), welche sich das Projekt laut Antrag gesetzt hatte.

Meilensteine	erreicht?
Baustein 1: Teaching in the Digital Age (TiDA)	
Operationalisierter Referenzrahmen DigCompEdu für diverse Kompetenzbereiche	✓
Matching für Anforderungsprofil (inkl. Partizipation)	✓
Konzept für Weiterbildungsangebote/-formate (inkl. Partizipation)	✓
Revolvierende Konzeptüberarbeitung auf Grundlage von Evaluationen	✓
Baustein 2: Community of Practice (CoP)	
Erstellung Kommunikationskonzept (Content, Kanäle, Anlässe)	✓
Materialien online bereitstellen und pflegen	✓
Vernetzungsveranstaltungen konzipieren, durchführen und nachbereiten	✓
Transfer und Integration entwickelter Materialien	✓
Baustein 3: Flying Experts (FE)	
Konzept der Programm- und Leistungsstruktur (inkl. Qualitätsstandards)	✓
Implementiertes Anreizsystem zur Nutzung der Flying Experts	✓
Kuratierter Expert:innen-Pool, Erstellung Angebotskatalog	✓
Baustein 4: Evaluation & Qualitätsmanagement	
Bedarfserhebung und Wirkungsanalyse für die Zielgruppen liegt vor	✓
Entwicklung und Inbetriebnahme eines Transparenzmonitors	(✓)
Durchführung und Auswertung von Evaluationen, Kommunikation der Ergebnisse	✓
Entwicklung und Verwendung von Digital Badges (Mikrozertifikate)	✗
Konzept für qualitätssichernde Verfahren (inkl. Auswahl und Anwendungsbereiche)	✓
Durchführung und Auswertung von Critical Friends Audits	✓
Erstellung von Qualitätsmanagementberichten	✓

Tabelle 8: Übersicht der Meilensteinerreichung

- Für den Transparenzmonitor – gedacht als technische Lösung für ein möglichst niederschwelliges Feedback zu Angeboten und Materialien des Projektes und Öffnung eines Dialog-Kanals zwischen Nutzenden und Anbietenden – sollte die Umsetzung ursprünglich auf der Plattform ORCA erfolgen. Die dafür entwickelten Konzepte konnten jedoch aus technischen Gründen nicht realisiert werden, so dass der Transparenzmonitor neu konzipiert werden musste und mit entsprechenden Funktionseinschränkungen auf dem HumHub des Projekts eingerichtet wurde.
- Aus den gleichen technischen (Nicht-)Machbarkeitsgründen auf Seiten der Zielinfrastruktur ORCA mussten die Digital Badges aus dem Meilensteinplan gestrichen werden. Dies erfolgte nach Beschluss der Konsortialführung im Einvernehmen mit dem Leitungsgremium (7. Sitzung am 04.11.22).
- Hier lässt sich ferner eine Einschätzung aus den Interviews zufügen, in denen als ein Lernpunkt das Fehlen der dezidierten Widmung einer Projektstelle für technische Konzeption angesehen wird.
- Die qualitative Umsetzung war darüber hinaus ein gezielt erörterter Aspekt in den Interviews. Eine erste Übersicht bietet die nachfolgende Abbildung 9 an, welche den Zufriedenheitsgrad der Befragten mit der Qualität der Produkte der Bausteine 1 bis 3 auf einer Likert-Skala wiedergibt.

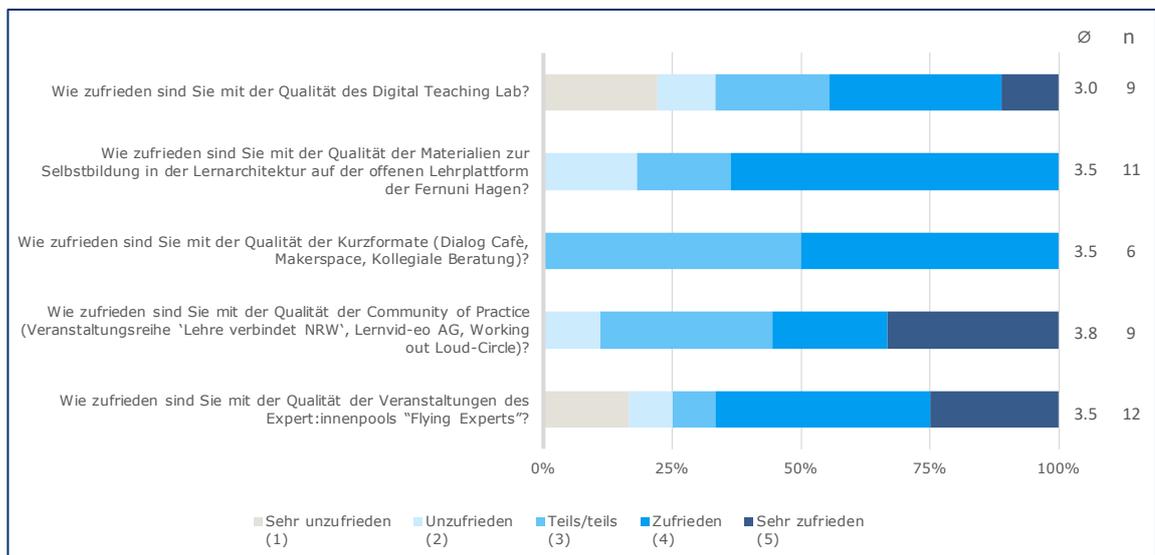


Abbildung 9: Zufriedenheitsgrad der Befragten mit der Qualität der Produkte der Bausteine 1 bis 3 (HDE, LG)

- Hinsichtlich des Bausteins 1 **TiDA** insgesamt, ist den Interviews zu entnehmen, dass die Orientierung am europäischen Referenzrahmen DigCompEdu und die Ausrichtung auf Integration der Angebote in das Zertifikatsprogramm sehr zu begrüßen seien. Der Ressourceneinsatz für TiDA wird vereinzelt als zu hoch bewertet.
- Die Rückmeldungen aus den Interviews (die Befragten zählen nicht zu den Nutzer:innen der Produkte des Projekts) zum **DTL** zielen auf ein zentrales Spannungsverhältnis. Zum einen sei das Angebot für Lehrende, an konkreten eigenen Fragestellungen im hochschulübergreifenden Austausch mit der eigenen Peer-Group arbeitenden zu können, im Trend. Auch die Bedarfe von hochengagierten, digital-affinen Lehrenden habe es sehr gut gedeckt. Dies spiegelt sich auch in den Teilnehmenden-Evaluationen (Onlinebefragungen und Feedbackdialoge) wider, welche dem Qualitätsmanagementbericht des Projektes zu entnehmen sind.
- Andererseits seien der erforderliche Zeitaufwand für das vollständige Durchlaufen des DTL sehr hoch gewesen und einige Teilnehmende während des DTL abgesprungen, eine Bildung von Themenspektren habe den Teilnehmenden teils gefehlt.

- Das grundsätzliche Konzept des DTL sei sehr hochwertig und auch auf eine einzelne Hochschule anwendbar.
- Auch für die **Selbstlerneinheiten** und die **Lernarchitektur** zeigen sich in den Interviews Licht und Schatten. Das Niveau der Selbstlerneinheiten adressiere eher Grundlagen und Einsteiger:innen, sei teils oberflächlich und gehe am konkreten Bedarf von Lehrenden vorbei. Es seien aber auch ein Qualitätssprung während der Projektlaufzeit in den Selbstlerneinheiten und nach dem Relaunch bei der Lernarchitektur festzustellen gewesen. Insbesondere sei hervorzuheben, dass ein strukturierter, logischer, selbstgesteuerter und individueller Zugang zu professionell erzeugtem Lernmaterial gegeben sei, welches verschiedene Lehrszenarien gut verbinde.
- Hinsichtlich der **Kurzformate** aus TiDA liefern die Interviews zu wenig Erkenntnis.
- Zur **Community of Practice** zeichnen die Interviews ein differenziertes Bild mit positivem Schwerpunkt. Vereinzelt wird rückgemeldet, der Baustein 2 habe nicht das erreicht, was zu erreichen gewesen wäre, und Ressourcen wie Rahmenbedingungen seien unzureichend dafür gewesen, eine echte Community aufzubauen. Das Gros der Einlassungen beinhaltet hingegen, dass die verschiedenen Austauschformate wichtig und die Bedarfe der Lehrenden gut gedeckt gewesen seien. Der Austausch habe ferner viel produktive Zusammenarbeit – teils auf sehr fortgeschrittenem Niveau – erzeugt, und müsste mithin insgesamt als sehr gelungen angesehen werden.
- Auch mit Blick auf die Qualität der **Flying Experts** bestätigen die Interviews das ebenso in anderen Bausteinen vorgefundene Spannungsverhältnis in den Beurteilungen. Mit Veranstaltungen, die mit kostenlos zu buchenden Expert:innen das Weiterbildungsangebot der lokalen Hochschule qualitativ ergänzen, sei der Baustein 3 mit großem Portfolio auf großes Interesse und hohe Nachfrage gestoßen. Das Angebot sei aus Sicht der einzelnen Hochschule so wertvoll, da Trendthemen auf diese Weise wirtschaftlicher gedeckt werden könnten. Dem großen Portfolio und der Zahl an Expert:innen im Pool sei aber auch geschuldet, dass deren Qualität heterogen sei, und qualitätssichernde Maßnahmen hätten dem – nicht nur wegen Hürden des Datenschutzes – nicht durchgängig wirksam abgeholfen. In jedem Fall müsse trotz des Sponsoringaspekts stets die Bedeutung von Qualitätsstandards hochgehalten werden und eine verlässliche Qualitätsfeststellung der Expert:innen durch die Kuratierung gegeben sein.
- Auf einer **übergeordneten** Ebene wird zum Thema Qualität rückgemeldet, dass sie sich nicht durchgängig auf einem hohen Niveau befunden habe, welches attraktiv für Professor:innen sei und diese Zielgruppe verlässlich erreiche.
- Für die Beurteilung der qualitativen Umsetzung lassen sich auch die Ergebnisse der projektinternen Evaluation heranziehen. Der 'Qualitätsmanagementbericht Juli 2023' dokumentiert die zahlreichen Aktivitäten und breite Instrumentierung, wobei das Gros der Erhebungen passgerecht zur Aufbauleistung des Projektes formative Evaluationen sind. Die Evaluationen, die eher summativ orientiert sind (v.a. Onlinebefragungen unter Teilnehmenden an TiDA-Angeboten), zeigen ein differenziertes, in der Prägung aber positives Feedback. Besonders hoch sind die Zustimmungen der Teilnehmenden dazu, die Angebote an Kolleg:innen weiterempfehlen zu können.

Akzeptanz und Reichweite

- Die Nachfrage nach den Angeboten der Bausteine als ein Ausdruck von Akzeptanz und Nachfrage ist dem Vorspann dieses Berichtskapitels 4 zu entnehmen, welcher die Teilnehmenden- und Nutzungszahlen dezidiert darlegt. Jenseits dessen ergaben sich aus den Interviews folgende qualitative Einschätzungen, die nur zum Teil auf konkrete Angebote oder Bausteine eingingen und sich stärker aus einer allgemeinen Perspektive auf digitale Hochschuldidaktik ergaben.
- Dem **DTL** sei eine zu niedrige Akzeptanz und Breitenwirkung zuzuschreiben, was vor allem am hohen Zeitaufwand und der Komplexität des Angebots liege bzw. dem offenbar ungünstigen

Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Weitere Gründe lägen darin, dass der praktische Nutzen den Lehrenden unklar sei bzw. sie meist nicht ein so hohes Niveau erreichen wollten. Das DTL decke nur einen ganz spezifischen Teil des Bedarfes der Lehrenden ab und sei daher nur von eingeschränkter Relevanz.

- Ausdrücklich verhandelt wird auch die Nutzenden-Orientierung der **Lernarchitektur**. Die dort eingebetteten **Selbstlerneinheiten** adressierten hauptsächlich Grundlagen, welche für Einsteiger:innen, aber nicht für fortgeschrittene Lehrende brauchbar seien. Es wird teils sehr kritisch hinterfragt, ob die erstellten 'Persona', an denen sich die Selbstlerneinheiten orientierten, tauglich seien. Dem gegenüber stehen die Einschätzungen, dass die Strukturierung, der problembasierte Aufbau und die graphische Aufbereitung der 'Plattform' als sehr hilfreich angesehen werden. Dazu habe auch der Relaunch im Sommer 2023 beigetragen, seitdem das Angebot eine hohe Sichtbarkeit vorweise.
- Ein **allgemeiner Effekt**, dem aus Sicht der Befragten auch das Projekt HD@DH.NRW ausgesetzt gewesen sei, bestehe in den Schwierigkeiten, Lehrende grundsätzlich für didaktische Weiterbildung zu gewinnen, da derzeit einerseits eine gewisse Digitalisierungsmüdigkeit festzustellen sei und die Lehrenden aus Hochschulen mit großen eigenen HD-Zentren andererseits auf ein großes lokales Angebot stießen, welches in Konkurrenz zu anderen Angeboten stehe.
- In diesem Zusammenhang ist auch auf die Ergebnisse des Workshops zur Zielgruppenerreichung zu verweisen (vergl. vorhergehenden Abschnitt 4.2). Das Ergebnis des Workshops richtet sich zwar primär darauf, Optimierungspotenziale für die Zielgruppenerreichung als zu gestaltenden Kernprozess zu formulieren, wird aus externer Sicht aber auch im Bereich der Kommunikations- und v.a. Kollaborationsmängel gelesen, welche für eine größere Akzeptanz und Reichweite abträglich waren.
- Eine stärkere Verfügbarkeit der leitenden Konzepte des Projektes wird teilweise gewünscht, um auch auf dieser Ebene einen entsprechenden Diskurs führen zu können.

Beitrag zur Vernetzung

- In der Beurteilung der Vernetzungswirkung des Projektes HD@DH.NRW werden seitens der Befragten die individuelle Ebene und die institutionelle Ebene unterschieden, bei zweiter ferner die Vernetzung zwischen den Hochschultypen, zu Hochschuldidaktischen Zentren und Netzwerken, anderen Projekten der DH.NRW und über die Grenzen von NRW hinaus.
- Für die **individuelle Vernetzung**, v.a. zwischen Lehrenden stünden die zahlreichen Angebote aus der Community of Practice (bspw. 'Lehre verbindet NRW') und die TiDA-Kurzformate im Mittelpunkt. Hier seien zwar möglicherweise nicht deutlich mehr Lehrende mit Vernetzungsangeboten erreicht worden, als ohnehin schon eigeninteressiert aktiv in (digitaler) Hochschuldidaktik, das Feedback zu den Angeboten selbst, aber auch zu den hochschulübergreifenden Vernetzungswirkungen nach den Veranstaltungen sei durchweg positiv und gut. Es gelte, künftig auch die bislang weniger Engagierten für die Community of Practice in Digitaler Hochschuldidaktik zu gewinnen, um so eine hohe Breitenwirkung zu erzielen.
- Mitarbeitende des 'Third-Space' hätten das Projekt zum Ausbau ihrer Netzwerke gut genutzt, wird für die Betrachtung der individuellen Ebene ergänzt.
- Für die institutionelle Vernetzung wird zunächst **allgemein** auf die Genese und Lage des Projektes HD@DH.NRW abgestellt. Hier sei nach Abschluss des Projektes E-LEARNING.NRW eine engere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hochschultypen zum Bearbeiten ungedeckter Bedarfe in Digitaler Didaktik zu begrüßen gewesen.
- Hinsichtlich der **Hochschultyp-übergreifenden** Vernetzung im Projekt und durch das Projekt, hätte zwar die Anlaufphase länger gedauert, die verschiedenen Perspektiven und Expertisen einzubinden, insgesamt sei diese Vernetzung jedoch deutlich hervorzuheben, müsse teils sogar als Pionierarbeit angesehen werden. Als besonders wirksame Formate hätten sich die Jahrestagungen des Projektes gezeigt, von denen man sich als Präsenzveranstaltung auch in der

Zukunft einen relevanten Beitrag zur Vernetzung verspreche. Insbesondere die unterschiedlichen Zielstellungen, die die Hochschultypen in der Lehre verfolgten, und der daran anknüpfende gegenseitige Abgleich von Lehr-Lern-Methoden machte ein wichtiges Lernfeld auf, welches qua Vernetzung nutzbar werde.

- Eine Betrachtung der Vernetzung zu den [Hochschuldidaktische Zentren](#) ließ sich in den Interviews oft nicht gut von den beiden [Hochschuldidaktischen Netzwerken](#) trennen.
- Im Vordergrund stehen hierbei negative Konnotationen. So seien Hemmnisse gegen eine stärkere Vernetzung zu charakterisieren als zahlreiche, pandemiebedingte Parallelprozesse, als Konkurrenz, Konkurrenzgefühl oder -ängste, als Wettbewerb um Fördermittel, sowie als Konflikte und Sezessionsbewegungen.
- Da eine Beschäftigung mit diesen Hemmnissen und ihrer Überwindung neben der Pandemiebewältigung noch mehr Zeit und Ressourcen verbraucht habe, sei auch in der viel diskutierten Frage der Synergieerzeugung auf Angebotsebene zu wenig erreicht worden. Gleichwohl habe sich die Hoffnung der kleineren Hochschulen und Hochschuldidaktischen Zentren, Mehrwerte durch die Angebote des Projektes zur Digitalen Didaktik zu erzielen und Lücken im eigenen Angebot zu schließen, vielfach erfüllt, Universitäten mit großen HD-Zentren hätten diese Zielstellung grundsätzlich nicht verfolgt.
- Insgesamt sei die Vernetzung mit Ausrichtung auf die strategische oder programmatische Ebene zu vage geblieben und müsse diesbezüglich stärker genutzt werden.
- Die Vernetzung zu den weiteren [Projekten der DH.NRW](#) habe umfangreich und i.d.R. zum wechselseitigen Nutzen stattgefunden. Aufgrund der technischen Probleme bei ORCA stelle dieses Projekt einen Sonderfall dar. Dem gegenüber sei aber die Verbindung zur zweiten ORCA-Säule, den Netzwerkstellen, sehr produktiv gewesen. Gleiches gelte – neben anderen – v. a. für die Austausch auf Arbeitsebene mit den Didaktik-Expert:innen der Projekte ILIAS.NRW, MOODLE.NRW und mit dem Kompetenzzentrum Barrierefreiheit, so dass gemeinsame Materialien, eine Beteiligung an Reviews sowie v. a. der technische Ersatz für ORCA durch Realisierung der Lernarchitektur und Selbstlerneinheiten auf Moodle hätten umgesetzt werden können.
- Über die [Grenzen von NRW](#) hinaus seien Tagungsbeiträge und -besuche erfolgt sowie die Verbindungen zu relevanten Instanzen in anderen Bundesländern etabliert oder intensiviert worden. Auch die Mitwirkenden anderer Bundesländer an den Critical Friends Audits können als Vernetzungsaspekt gewertet werden.

Quintessenz

- Zur Rahmung der Quintessenz zur Zielerreichung sei nochmals daran erinnert, dass das Projekt in Unkenntnis von Pandemiebedingungen konzipiert wurde, ein Großteil des Projektes aber unter Pandemiebedingungen umgesetzt werden musste.
- Auf die rein quantitative Dimension der Zielerreichung, wie sie aus den Baustein-Übersichten zu Beginn des Kapitels 4 abzulesen ist, ist im Kontext dieser Quintessenz hinzuweisen, da sie sich auch als beachtliches Maß an Produktivität des Projektes werten lässt.
- Wichtige Erkenntnis ist, dass die denkbaren Zielgruppen nicht wirksam in der vorhandenen Breite erreicht werden. Hervorzuheben sind hier als Teile der 'primären Zielgruppe Lehrende' die Professor:innen im Allgemeinen.
- Kritisch zu werten ist ferner, dass – abseits der vielfältigen Vernetzungsimpulse und -wirkungen – eine stärkere, komplementäre Vernetzung der Akteur:innen der hochschuldidaktischen Weiterbildung in NRW nicht in dem Maß erreicht werden konnte, wie es der Sache angemessen gewesen wäre und gedient hätte.

- Von außen betrachtet scheinen die strategischen Aspekte der breiten Vernetzung, der zielgerichteten Synergie und des Schulterschlusses im Ökosystem HD dann gut möglich, wenn Lagerbildung, Konkurrenzdenken, bewusst nachteilig konstruierte Bilder und Narrationen zurückstehen.

5. Einordnung aus externer Perspektive

5.1 Begutachtung

Auf einen Blick: Zentrale Ergebnisse



- Insgesamt haben die Gutachtenden den Eindruck eines sorgfältig geplanten und inhaltlich soliden Vorhabens gewonnen, welches mit einem äußerst hohen Engagement aller Beteiligten umgesetzt wurde bzw. wird.
- Die kritische Revision fokussiert auf die vier Themenbereich 'Bedarfs- und Teilnehmenden-Orientierung', 'Didaktische Ausgestaltung', 'Partizipation & Weiterentwicklung' sowie 'Strategisch-nachhaltige Verankerung'.
- Zu allen vier Themenbereichen werden diverse Handlungsempfehlungen formuliert.

Ziel

- Das Ziel dieses Berichtsabschnittes ist es, in einem gebündelten Abschnitt vollständig Form, Inhalt und Ergebnisse des Begutachtungsworkshops darzustellen.

Inhalt

- Fokus der Begutachtung
- Teilnehmende
- Methodik
- Ergebnisse

Fokus der Begutachtung

- Der inhaltliche Fokus der Begutachtung erfolgte entsprechend des Analyserasters (vgl. Abschnitt 3), sodass zum einen Ziele hinsichtlich der qualitativen Umsetzung sowie die Nachhaltigkeit des Vorhabens HD@DH.NRW im Zentrum der Diskussion standen. Konkret wurden den folgenden Untersuchungsfragen nachgegangen:
 - Welche Qualität wird den Weiterbildungsangeboten und -materialien zugesprochen?
 - Inwiefern konnte eine nutzer:innenorientierte Lernarchitektur geschaffen werden?
 - Inwiefern konnte ein struktureller Aufbau für Digitale Hochschuldidaktik bzw. eine strukturelle Verankerung des Projekts geleistet werden, welche eine hohe Langfristigkeit wahrscheinlich machen?
- Für ein effektives wie effizientes Vorgehen wurde die Begutachtung – in Abstimmung mit dem Projekt – auf die folgenden Produkte des Bausteins Teaching in the Digital Age (TiDA) beschränkt (vgl. Abschnitt 4):
 - Digital Teaching Lab (DTL),
 - Weiterbildungsplattform „Lernarchitektur - Lehre neu entdecken und gestalten“
 - sowie die dort enthaltenen Selbstlerneinheiten (SEn).
- Die Auswahl der Produkte erfolgte insbesondere an den Kriterien des an sie gebundenen finanziellen und personellen Ressourcen und damit Bedeutsamkeit für das Vorhaben sowie der Vergleichbarkeit.

Teilnehmende

- Als Gutachtende nahmen folgende Personen teil:
 - Dr. Thomas D'Souza, Leiter der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (GHD), Hochschule Karlsruhe
 - Lavinia Ionica, Programmmanagerin Qualifizierung, Hochschulforum Digitalisierung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
 - Dr.in Jana Kiesendahl, Co-Stabsstellenleiterin Zentrum für akademische und digitale Kompetenzen, Bereich Digitale Lehre, Universität Greifswald
 - Prof. Dr. Peter Tremp, Leiter Zentrum für Hochschuldidaktik, Pädagogische Hochschule Luzern
- Als Repräsentant:innen des Projekts nahmen folgende Personen teil:
 - Prof.in Miriam Barnat, Mitglied der erweiterten Konsortialführung des Vorhabens HD@DH.NRW, Geschäftsführerin des Zentrums für Hochschuldidaktik und Qualität, Prof.in für Hochschuldidaktische Qualitätsentwicklung & innovative Lehr- und Lernmethoden, FH Aachen
 - Michelle Dahlmans, Instructional Design im Baustein TiDA, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualität, Arbeitsbereich Digitalisierung in Studium und Lehre, FH Aachen
 - Malte Kneifel, Schnittstelle Prüfen & Lernprozesse digital gestalten & unterstützen im Baustein TiDA, Mitarbeiter Prorektorat für Lehre und Studium, Universität zu Köln
 - Lea Segel, inhaltliche Koordinatorin des Vorhabens HD@DH.NRW, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualität im Arbeitsbereich Digitalisierung in Studium und Lehre, FH Aachen
 - Magda Zarebski, Program Developer & Koordinatorin des Digital Teaching Lab, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet „Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik“, FernUniversität Hagen.
- Seitens des Auftragnehmers nahmen die drei für dieses Vorhaben maßgeblichen Personen des Evaluationsteams teil.

Methodik

Das Vorgehen für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Begutachtungsworkshops fand wie folgt statt.

- Vorbereitung:
 - Die Gutachtenden erhielten im Voraus zum Termin Vorbereitungsunterlagen, die insbesondere (1) die Steckbriefe der einzelnen Projektbausteine und Produkte, (2) die durch das Vorhaben erstellten Qualitätskriterien für hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung im digitalen Raum sowie Gestaltungsempfehlungen für hochschuldidaktische Online-Portale, (3) eine Anleitung für den Zugang zur Lernarchitektur sowie (4) das Evaluationsdesign enthielten.
 - Zusätzlich hatten die Gutachtenden die Möglichkeit, an einem Vorbereitungstermin (ca. 30 Minuten) teilzunehmen. Eine Aufzeichnung des Termins wurde allen Gutachtenden zur Verfügung gestellt.
- Durchführung (digital):
 - Zu Beginn erfolgte ein kurzer Austausch zwischen den Gutachtenden und dem Evaluationsteam hinsichtlich der als besonders relevant zu erachtenden Qualitätskriterien¹ und ihrer Aufteilung zwischen den Gutachtenden während der Begehung.

¹ Überschneidungen zur den vom Vorhaben aufgestellten Qualitätskriterien liegen vor. Eine Abdeckung und Verhandlung aller der vom Vorhaben eigens aufgestellter Qualitätskriterien war nicht vorgesehen.

- Begehung (ca. 90 Minuten): Vorstellung der drei Produkte durch die Repräsentant:innen des Projekts und anschließende Klärung von Fragen und Diskussion mit den Gutachtenden unter Moderation von Ramboll.
- Diskussion (ca. 3h): Moderierte Diskussion unter den Gutachtenden, wobei das Evaluationsteam weitere Informationen (z.B. aus bereits umgesetzten Erhebungen) zur Verfügung stellte. Die Diskussion erfolgte entlang der zuvor festgelegten Qualitätskriterien.
- Nachbereitung:
 - Die Inhalte der Diskussion wurden durch das Evaluationsteam auf Basis der Mitschriften aufbereitet.
 - Die Dokumentation wurde als Protokoll den Gutachtenden geteilt und ihnen die Möglichkeit für Ergänzungen und Korrekturen gegeben.
 - Auf Basis der Dokumentation wurde dieses Berichtskapitel erstellt, welches den Gutachtenden zur Revision zur Verfügung gestellt wurde.

Ergebnisse

- Im Rahmen des Begutachtungsworkshops wurden mehrzählige Qualitätskriterien von den Gutachtenden eingebracht und somit aus verschiedenen Perspektiven diskutiert.
- Für eine zielgerichtete Diskussion und Vermeidung von inhaltlichen Überschneidungen wurden diese Kriterien im Verlauf der Diskussion kondensiert und für die Berichtslegung weiter entlang verwandter Themen und gemeinsamer Handlungsebenen zusammengefasst. Die Auswertung der Diskussion und Darstellung der Quintessenz folgte schließlich diesen vier Clustern, welche nicht für sich in Anspruch nehmen, komplett überschneidungsfrei zu sein:
 - (1) Bedarfs- & Teilnehmenden-Orientierung
 - (2) Didaktische Ausgestaltung,
 - (3) Partizipation & (Weiter-)Entwicklung,
 - (4) Strategisch-nachhaltige Verankerung.
- Insgesamt haben die Gutachtenden auf Basis ihres fokussierten Einblicks den Eindruck eines sorgfältig geplanten und inhaltlich soliden Vorhabens gewonnen, welches mit einem äußerst hohen Engagement aller Beteiligten umgesetzt wurde bzw. wird. Es wurden vielfältige didaktische Überlegungen vorgenommen, auch wenn die wissenschaftlich-evidente Basis nicht immer deutlich gemacht werden konnte. Zudem sind verschiedene, relevante Herausforderungen für das Vorhaben hervorzuheben, die auf verschiedenen Ebenen Einschränkungen verursachten. Dazu zählt zum Beispiel die nicht umsetzbare Anbindung an das Landesportal ORCA.NRW. Gleichzeitig konnte die Konzeption, welche noch vor der Pandemie erarbeitet wurde, in ihrer mittlerweile post-pandemischen Umsetzung nicht die neuen Anforderungen eines zunehmenden digitalen Wandels aufnehmen und sei daher begrenzt in ihrem Innovationsmoment (in Bezug auf die Inhalte und Formate der vorgestellten Produkte). Das übergeordnete Ziel sowie erste Ergebnisse des Projekts – Synergien und Nähe zwischen den Hochschulen und hochschuldidaktischen Akteuren des Bundeslandes NRW im Bereich der Didaktik herzustellen sowie eine wirksame Zusammenarbeit zu gestalten – wird von den Gutachtenden hochgeschätzt. Es ist aus Sicht der Gutachtenden hervorzuheben, dass ein solches Ziel jedoch nicht durch ein einzelnes Projekt erreicht werden könne und ein solches Vorhaben sich dann eher gefangen zwischen politisch gesetzten Rahmenbedingungen wiederfinde.

Quintessenz der Diskussion

- Bedarfs- & Teilnehmenden-Orientierung
 - (1) Insgesamt sei aufgrund der Bedarfsabfragen und Feedbackmöglichkeiten eine Orientierung am Bedarf und den Teilnehmenden deutlich geworden. Gleichzeitig sei

an verschiedenen wesentlichen Aspekten eine vertiefte Betrachtung notwendig und bislang nur eingeschränkt ausreichend.

- (2) Das Niveau der Lerninhalte knüpfe nicht immer hinreichend an den Grad der didaktischen Vorbildung und die hohe Heterogenität der Zielgruppe an, u. a. in Abhängigkeit des Hochschultyps (Universität oder HAW) oder der Fach-Disziplin, in dem bzw. der sie tätig sind.
- (3) Ein überproportionaler Anteil der Inhalte entspräche zudem eher dem Basisniveau des DigCompEdu, was aus Sicht der Gutachtenden beispielsweise auch in einer Sekundarstufe anwendbar und damit latent zu niedrig für die Hochschullehre sei.
- (4) Ferner habe es den Anschein, dass die Inhalte der Angebote allgemein gehalten und eine Ausrichtung an den Besonderheiten der Hochschullehre und des Hochschulstudiums noch intensiviert werden müsse.
- (5) Insbesondere das DTL, aber auch teilweise die SLEn setzten in ihrer Gestaltung einen zu großen Zeitaufwand seitens der Nutzenden voraus. Dies sei eine wesentliche Erklärung für die geringen Teilnehmendenzahlen. Die Anforderung, einen gewissen Umfang zu bieten, um eine Anerkennung in Zertifikatsprogrammen zu gewährleisten, wird gleichzeitig erkannt.
- (6) An den Bedarfen von Lehrenden mit geringer Affinität für digitales Lernen liefen die im Fokus der Begutachtung stehenden Produkte Gefahr vorbeizugehen, da die notwendige praktische Bereitschaft für autodidaktische und digital unterstützte Aneignung fehle.
- (7) Es sei aus Sicht der Gutachtenden nicht abschließend geklärt, inwiefern die Annahme einer rein intrinsischen Motivation der Nutzenden zur Wahrnehmung der Lernangebote zielführend ist. Eine extrinsische Motivation sei ebenfalls anzuregen.

Handlungsempfehlungen:

- Der Grad der didaktischen Vorbildung und Prägung der Zielgruppen sollte noch stärker anhand einer Ausdifferenzierung der Lernlandkarte berücksichtigt werden.
 - Minimierung der Anteil der Inhalte der SLE auf Basisniveau des DigCompEdu und Ergänzung von Inhalten auf hohen Anforderungsniveaus.
 - Unter Berücksichtigung der Heterogenität der Zielgruppe erscheint es zielführend, Untergruppen klarer zu differenzieren und zielgruppenspezifische Angebote zu erstellen (bspw. eigene Lernangebote für Mitarbeitende des Third Space)
 - Stärkung der Disziplinentorientierung der Lernangebote (u. a. durch den Einbezug etwaiger Fachgesellschaften, Studiengangsverantwortlicher sowie Studien-dekan:innen in den Erstellungsprozess)
- Stärkere Berücksichtigung der eingeschränkten zeitlichen Ressourcen der Zielgruppen und entsprechende Anpassung der Elemente mit niedriger Teilnehmendenzahl und geringer Bindungsrate, z.B. durch Microlearning als Ergänzung des Lernmaterials.
- Stärkere Nutzung etablierter analoger Weiterbildungsformate, um Lehrenden mit geringer Affinität für digitale Lernmethoden und/oder digitales Lernen besser zu erreichen.
- Da extrinsische Motivation eine wesentliche Rolle bei der Mehrheit der potentiell Nutzenden einnimmt, kann ein Belohnungssystem als zusätzlicher Anreiz sinnvoll sein.
- Beratungskapazitäten für ein gutes Solutionmanagement, welches die Lehrenden bei der passenden Auswahl an Methoden und digitalen Tools für die spezifische Lehr-/Lernsituationen hilft.

- Didaktische Ausgestaltung
 - (1) Die konsequente Orientierung am Referenzrahmen „DigCompEdu“ sei sehr positiv hervorzuheben. Die wissenschaftliche Fundierung bzw. Evidenzbasierung der Lernarchitektur und ihrer konkreten Inhalte seien jedoch nicht klar zu erkennen. Ein Diskurs über Lernziele und wissenschaftlichen Fundierung der SLE mit Expert:innen werde nicht deutlich, ebenso fehle die Ausweisung des Levels des DigCompEdu für die konkrete SLE.
 - (2) Als bedeutsam für die Wirkung der SLEn wird eine Möglichkeit der Begleitung und des Austausches angesehen, welche laut Bericht aus dem Projekt im Begehungsteil von Teilnehmenden nicht nachgefragt wurde, jedoch auch an sich nicht vorhanden zu sein scheine. Die fehlende Einbettung der SLEn in ein Blended-Learning-Konzept verringere die Chance auf eine grundlegende Kompetenzentwicklung bei den Nutzenden. Hierzu gehörten ebenfalls offene Fragen nach der Nutzung des Workbooks sowie einer möglichen Peer-Beratung zwischen den Nutzenden der Lernarchitektur.
 - (3) Multiple-Choice-Tests erschienen als Instrument zur eigenen Lernerfolgskontrolle ungeeignet, da es aus Sicht der Gutachtenden beim hochschuldidaktischen Kompetenzerwerb nicht nur um das Erlernen theoretischen Wissens gehe, sondern Denkanstöße und Transferleistungen der Lernenden im Fokus stünden.

Handlungsempfehlungen:

- Eine intensivere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Inhalten in Form eines Diskurses mit didaktischen Expert:innen wird angeregt.
- Die SLEn sollten die Lernziele und Level des Referenzrahmens „DigCompEdu“ für eine einfache Orientierung transparent ausweisen.
- Eine wesentliche Aufwertung des Angebots könnte in Form zusätzlicher Denkanstöße und Transferleistungen für die Nutzenden mittels zusätzlicher Elemente für Diskurse und/oder in Erweiterung zu Blended-Learning-Formaten erreicht werden, sofern die Angebote auf der Plattform der Community of Practice dies nicht leistet. Es könnte ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot als ein besonders wichtiges Element gehören, um inhaltliche Fragen schnell zu klären und gleichzeitig die persönliche Vernetzung zu stärken.
- Anstelle der aktuell genutzten Instrumente zur Lernerfolgskontrolle (Multiple-Choice-Tests) können offene, zur Reflexion und/oder Diskussion anregende Abschlussfragen eine Bereicherung der Selbstlerneinheiten darstellen, z. B.: "Welche neuen (didaktischen) Fragen stellen sich mir jetzt?"

- Partizipation & (Weiter-)Entwicklung
 - (1) Der Anspruch und der Ansatz eines agilen Projektmanagements des Vorhabens, welches kurzfristige und laufende Weiterentwicklungen ermöglichen soll, wurde als besonders wertvoll hervorgehoben. Dazu gehören sowohl der Entwicklungszeitraum von 16 Wochen für neue SLEn als auch Reviewtreffen und die vielfachen Möglichkeiten, Feedback (insb. durch Fragebögen und Fokusgruppen) zu geben.
 - (2) Gleichzeitig sei für die SLEn nicht deutlich geworden, inwieweit ein solches Feedback der faktisch Nutzenden systematisch in einen Prozess zur (Weiter-)Entwicklung eingespielt und berücksichtigt wird.
 - (3) In diesem Zusammenhang wurde das agile Vorgehen kritisch hinterfragt, da beim Thema ‚Künstliche Intelligenz in der Lehre‘ das Fehlen einer hoch relevanten Fragestellung anzumerken sei. Dies stünde im Widerspruch zur Reaktionsstärke des agilen Vorgehens einerseits und könne andererseits eine ungenutzte Chance hoher

Breitenwirkung sein, welche bei didaktischen Hilfestellungen für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz zu erwarten sei.

Handlungsempfehlungen:

- Definition eindeutiger Prozesse und Verantwortlichkeiten, um das Feedback und die Erfahrungen aus der Umsetzung abzuleiten und zu implementieren.
 - Räume für responsive Produktentwicklung bzw. inhaltliche (Weiter-)Entwicklung sollten bewusst ausgebaut werden, insbesondere mit Bezug auf Künstliche Intelligenz. Dadurch sollen Lehrende in der Reflexion und im Kompetenzerwerb zu aktuell relevanten Fragen unterstützt sowie neue Nutzenden gewonnen werden können.
 - Berücksichtigung weiterer Stakeholder-Gruppen in der (Weiter-)Entwicklung der Produkte, u.a. seniore Hochschuldidaktiker:innen für Inhalte höherer Anspruchslevel und ggf. auch hier Studiengangsverantwortliche, Studiendekan:innen und/oder Fachgesellschaften
- Strategisch-nachhaltige Verankerung (im Ökosystem der Wissenschaft und Hochschuldidaktik in NRW)
 - (1) Die strategisch-nachhaltige Verankerung des Vorhabens und seine Einbettung in das Ökosystem der Hochschuldidaktik in NRW ist von hoher Bedeutung, unterliegt jedoch den Rahmenbedingungen einer zeitlich begrenzten Projektförderung. Hinweise zur Bewertung und Einordnung der vom Vorhaben geleisteten Ergebnisse zur Verankerung konnten jedoch aufgrund des Fokus und des Zeitrahmens der Begutachtung nicht vorgenommen werden.
 - (2) Eine solche Verankerung bleibe in einem großen Bundesland mit über 40 Hochschulen, verschiedenen hochschuldidaktischen Netzwerken und einer Vielzahl von Akteuren eine große Herausforderung. Denke man die Verankerung konsequent zu Ende, müsse sie sich auch auf curricularer Ebene, also in den angebotenen Studiengängen der Hochschulen wiederfinden, was den Radius eines solchen Projektes, der digitalen Lehre und auch der Förderinstanz eindeutig sprengt.
 - (3) Im Zentrum der Diskussion standen Gedankenanstöße für die weitere Entwicklung und ein mögliches Folgeprojekt, welche sich in die folgenden Handlungsempfehlungen übersetzen.

Handlungsempfehlungen:

- Fokussierung auf die strategische Förderung des allgemeinen Diskurses über Lehre und Didaktik. Um die Akzeptanz, das Bewusstsein und das Interesse für Hochschuldidaktik zu stärken, werde Agenda-setting im Schulterschluss der hochschuldidaktischen Akteure benötigt. In diesem Zusammenhang sei es zielführend, nicht zwischen digitaler und analoger Lehre zu trennen und sich nicht auf die ‚Digitalisierung‘ der Lehre zu beschränken.
- Es sei zielführend, das (deutschlandweite) Ökosystem der Hochschuldidaktik schon von Projektbeginn an einzubeziehen, indem beispielsweise Inspiration aus thematisch nahen Förderinitiativen) gezogen und Angebote mit assoziierten Förderprogrammen abgeglichen und/oder gebündelt werden können.
- Eine möglichst frühzeitige Festlegung, wie die im Projektverlauf gewonnene Expertise erhalten bleibt, ist von entscheidender Bedeutung.

5.2 Strategische Bewertung

Auf einen Blick: Zentrale Ergebnisse



- Es ist dem Projekt gelungen, die im Land vorhandene Expertise für Digitale Hochschuldidaktik zu mobilisieren und einzubinden.
- Mit der Leistung, welche das große, räumlich stark verteilte Konsortium nachgewiesen hat, zeigt sich auch die Stärke eines dezentralen Ansatzes.
- Eine gemeinsame Datenschutzvereinbarung für ein mehrere Hochschulen übergreifendes Projekt bleibt ein unerfüllter Wunsch.
- Das Projekt hat wichtige Beiträge zur strategischen Weiterentwicklung der Vernetzung im 'HD-Ökosystem NRW' geliefert.
- Mit der Prototypenentwicklung ist dem Projekt die Anwendung agiler Arbeitsmethoden überzeugend gelungen.

Ziel

Ziel dieses Berichtsabschnittes ist es, die Aktivitäten und Leistungen des Projektes HD@DH.NRW aus externer Sicht strategisch einzuordnen.

Inhalt

- Systemverständnis
- De-/Zentralität
- Datenschutzimplikationen
- Vernetzung in der Hochschuldidaktik
- Agile Erstellung von Prototypen

Ergebnisse

Systemverständnis

- In einem Bundesland mit großem Hochschulsektor ist zu erwarten, dass es vorzeigbare Strukturen und Expertise für Hochschuldidaktik gibt. Gleichwohl ist zu würdigen, wenn v. a. die Hochschulen selbst und das MKW in diese Expertise investieren, welche denjenigen Lehrenden von Nutzen sein sollte, die sich in der Kernleistungsdomäne 'Lehre' weiterbilden wollen oder müssen.
- Es ist dem Projekt gelungen, diese Expertise in beachtlicher Weise zu mobilisieren und einzubinden. Hier ist zunächst die reine Größe und Zusammensetzung des Konsortiums als Beleg heranzuziehen, so dass vielgestaltige Erfahrungshintergründe aus einem breiten und diversen Spektrum an Hochschulen einfließen konnten. Auch die aktive Einbindung der beiden fachlichen Netzwerke ist hier unbedingt zu nennen.
- Jenseits dessen hängt das strategische Gewicht aber v. a. an den konkreten Expert:innen, die das Projekt aktiv mitgestaltet haben. Wenn es in der Hochschuldidaktik eine Kennzeichnung gäbe, die etwa den *Principal Investigators* im Bereich der Forschung entspricht, dann wäre sie aus externer Sicht für alle vier Bausteine anzuwenden.
- Die teils rückgemeldete Einschätzung, der Diskurs solcher Expert:innen sei für die Genese des Projekts von hoher Bedeutung gewesen, wird ebenso geteilt wie die kritische Selbstreflexion, dass solch ein Diskurs das Projektgeschehen häufiger flankieren könnte, oder dass bestimmte Perspektiven (bspw. HD-Netzwerke) wirksamer eingebunden werden könnten.
- Letztlich waren es dann die eingebrachten Denkkarten, welche sich in den Diskursen um Bedarfsanalysen, Zielgruppenerreichung, Qualitätsmanagement, Kuratierung, Angebotspassung und -vielfalt bis hin zur Einordnung von Hochschuldidaktik als Handlungsfeld der

Organisationsentwicklung fanden und von außen als hervorzuhebendes Systemverständnis gelesen werden.

- Als wichtiger Lernpunkt ergab sich auch, dass das Systemverständnis für Digitale Hochschuldidaktik nachhaltig um Technisches Knowhow anzureichern sei.

De-/Zentralität

- Aus den Größen von Bundesland und Konsortium ergibt sich fast zwangsläufig eine signifikante geographische Verteilung der Konsortinnen. Sie wurde v. a. dann als Problem beschrieben, wenn Zusammenarbeit an konkreten Projektaufgaben, die räumliche Verteilung als eine Art Barriere spürbar machten. Hauptsächlich wurde diese von den Beteiligten aber als Aspekt der Leistungsfähigkeit angesehen.
- Im Projekt angesprochene Überlegungen, ob eine räumliche Bündelung von Projektmitarbeitenden oder ein kleineres Konsortium effektiver und/oder effizienter sein würden, laufen Gefahr, sachferne Aspekte wie bspw. einfachere Koordination und Kommunikation für die Prägung einer Projektstruktur in den Vordergrund zu stellen.
- Aus strategischer Sicht soll jedenfalls die Leistungsfähigkeit räumlich verteilter Projektarbeit betont werden, wenn sie durch eine wirksame Governance, also klare Regelungen von Führung (einschl. Weisungsbefugnis), Zusammenarbeit und Kommunikation abgesichert ist.

Datenschutzimplikationen

- Im weitesten Sinne können Datenschutzbestimmungen auch als Teil der Governance für ein Projekt verstanden werden. Eingebracht wird die Expertise für Datenschutz durch ebenfalls räumlich verteilte, fast an jedem Hochschulstandort vorzufindende Expert:innen. Solch eine Struktur und die besondere Unabhängigkeit dieser Expert:innen wird hier nicht hinterfragt.
- Gleichwohl ist festzustellen, dass für das Projekt insgesamt keine Datenschutzvereinbarung vorliegt. Auch für das Evaluationsvorhaben ist nur mit 12 der 13 Konsortinnen einen Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung (AVV) geschlossen worden.
- Dem Datenschutz sollte aus strategischer Sicht mehr Gewicht verliehen werden, indem ein Weg gefunden wird, gemeinsame und einheitliche Datenschutzvereinbarungen für Projekte über mehrere Hochschulen hinweg zu schließen. Eine Rückkehr zu einheitlichen Regelungen (bspw. AVV-Muster) kann ein weiterer Beitrag sein.

Vernetzung in der Hochschuldidaktik

- Die beiden weiter oben behandelten Absätze dieses Berichtsabschnitts zum 'Systemverständnis' und zur 'De-/Zentralität' liefern auch Hinweise dafür, in welcher Weise und Qualität die Hochschuldidaktischen Expert:innen im Projekt miteinander vernetzt sind. Eine Vernetzung besteht auch zu Hochschulen aus NRW, welche nicht Teil des Konsortiums waren, aber an Erhebungen und Reviews teilnahmen und/oder Angebote des Projektes HD@DH.NRW nutzten. Vernetzung über die Landesgrenzen hinaus erfolgte durch Tagungsbeiträge, Austausch zu Hochschuldidaktischen Zentren in anderen Bundesländern oder Einbindung nationaler Peers in critical friend audits.
- Zu sechs weiteren Projekten der Förderinstanz DH.NRW betrieb das Projekt HD@DH.NRW eine systematische Vernetzung, die Projekte übten untereinander eine wirksame Kollaboration in überwiegend didaktischen, teils technischen Themen- und Handlungsfeldern (vergl. Abschnitte 4.1 und 4.3).
- Aus der Thematisierung der Vernetzung bzw. Netzwerkarbeit im Rahmen der Evaluation lassen sich als Gelingensbedingungen auch ein befindlichkeitsarmer Dialog auf Augenhöhe, Einbringen von Expertise, kollaborative Entwicklung sowie angebotsseitige Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit herauslesen.
- Der Impuls, das Thema Vernetzung in der strategischen Bewertung aufzugreifen, resultierte jedoch aus einer 'Phantomdebatte', die während der Evaluation aufkam und zum Gegenstand

hatte, auf das Ziel hinzuwirken, ein einziges, alternativloses Hochschuldidaktisches Netzwerk in NRW zu errichten. Aus externer Sicht können triftige Beweggründe weder wiedergegeben noch zuerkannt werden; insbesondere keine Effizienzgewinne. Ohne damit eine Debatte zur Definition des Begriffs 'Netzwerk' zu eröffnen, hat das Projekt HD@DH.NRW nachgewiesen, dass man das 'HD-Ökosystem in NRW' als ein Netzwerk wahrnehmen kann, welches an einigen Knotenpunkten noch lokale oder thematische Sub-Netzwerke hat.

- Eine hohe strategische Bedeutung kommt der Vernetzung zu, wenn man das, was das Projekt gut begonnen hat – relevante Expert:innen für notwendige Weiterentwicklungen einzubinden – fortführt und am Erreichen und/oder Erhalt hoher Reifegrade für Bedarfsdeckung und Kohärenz von (digitalen) Hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten orientiert.
- (weitere) Handlungsempfehlungen zur Vernetzung werden im finalen Berichtsabschnitt (vergl. Kapitel 6) unterbreitet.

Agile Erstellung von Prototypen

- Die Entwicklung v. a. von Produkten im Baustein 1 TiDA war vom prototypischen, agilen Arbeiten geprägt. Der Innovationsimpuls, der daraus bezogen werden kann, hat strategisches Gewicht. Dabei geht es aus externer Sicht weniger darum, auf ein Beispiel gelungen eingesetzten agilen Arbeitens hinzuweisen, sondern die hohe Tauglichkeit der angewandten Arbeitsweise und -philosophie zu betonen.
- Experimentelle Entwicklungsarbeit als Ausprägung einer wissenschaftlichen Kernidee von 'Versuch und Irrtum' zeigt in der hier gewählten iterativen Vorgehensweise eine besonders hohe Wissenschaftsaffinität.
- Es war zu beobachten, dass dies nicht uneingeschränkt so verstanden wurde, bspw. festzumachen an den Rückmeldungen, die Fristen für Rückmeldungen zu Reviews seien zu knapp gewesen. Insofern sollte auf höheren kommunikativen Bedarf in der Erläuterung des Vorgehens geschlossen werden, nicht jedoch auf methodische Defizite oder Untauglichkeit.
- Eine aus dem Projekt heraus im Kontext Nachhaltigkeitskonzept (vergl. Abschnitt 5.3) angekündigte Dokumentation dieses Vorgehens, welche als Handlungsanleitung zur Reproduzierbarkeit agiler Entwicklungsarbeit ausgelegt sein soll, begünstigt den Transfer der Methode in andere Produkt- oder Anwendungsbereiche.

Quintessenz

Aus externer Sicht wurde das Projekt HD@DH.NRW auch wirksam als Lernraum und Labor für die strategische Entwicklung Digitaler Hochschuldidaktik und hochschulübergreifender Zusammenarbeit in der Hochschuldidaktik genutzt.

5.3 Nachhaltigkeit

Auf einen Blick: Zentrale Ergebnisse



- Das Projekt hat frühzeitig zentrale Aspekte der Nachhaltigkeit in seine Produkterstellung einfließen lassen
- Dem Projekt ist es wichtig, ein Nachhaltigkeitskonzept zu erstellen, welches gleichermaßen auf die Produkte und den Produktionsprozess eingeht
- Im Rahmen der Erhebung werden zahlreiche *learnings* systematisch zusammengetragen und für die Nachnutzung aufbereitet
- Eine 'fragliche Reputation' des Projektes wird aus externer Sicht nicht geteilt

Ziel

Die Nachhaltigkeit von Projekten der DH.NRW ist der Fördergeberin ein wichtiges Anliegen, weshalb hier die langfristige Wirksamkeit des im Projekt HD@DH.NRW geleisteten strukturellen Aufbaus beurteilt werden soll. In Beziehung dazu wird auch betrachtet, welche Reputation das Projekt in den beteiligten Hochschulen und darüber hinaus erreicht hat.

Inhalt

- Langfristwirkung des Projektes
- Technische Nachhaltigkeit
- Bekanntheit und Reputation des Vorhabens
- Potenzielles Folgeprojekt

Ergebnisse

Grundsätzlich kann eine extern vorgenommene Evaluation einen entscheidungsbegründenden Beitrag zur nachhaltigen Förderung von im Projektkontext entwickelten Strukturen leisten. Recht früh im Projekt wurde transparent, dass die Frage einer teilweisen Verstetigung des Projektes HD@DH.NRW streitig war, wenngleich bereits an einem Fortsetzungskonzept gearbeitet wurde. Vor der Berichtslegung war dann entschieden, dass dieses Projektkonsortium nicht weitergefördert werde. Dies hat sich auf die Nachhaltigkeit ausgewirkt.

Langfristwirkung des Projektes

- Eine bemerkenswerte Wirkung, die die Mitarbeitenden des Projektes mit Aussicht auf ein nahendes Förderende zeigten, bestand darin, vor einer umfangreich einsetzenden Mitarbeitenden-Fluktuation samt Knowhow-Verlust ein Nachhaltigkeitskonzept zu erstellen. Dieses Nachhaltigkeitskonzept soll nach Aussagen aus dem Konsortium einerseits Bedarfe und Rahmenbedingungen für die Fortführung aller Produktlinien definieren, um ggf. Dritten eine gute Ausgangslage für eine etwaige Fortführung einzelner Produktbausteine zu gewähren. Andererseits soll das Nachhaltigkeitskonzept auch darauf abzielen, den Produktionsprozess mit Blick auf seine Reproduzierbarkeit nachzuzeichnen.
- Ein elementarer Aspekt im Nachhaltigkeitskonzept wird voraussichtlich ferner die Sicherstellung sein, wie alle durch das Projekt veröffentlichten Produkte auch über das Projektende hinaus verlässlich verfügbar bleiben, auch wenn eine Fortführung der Kuratierung und Pflege der entsprechenden Inhalte damit nicht automatisch garantiert werden kann.
- In diesem Zusammenhang sind die Hinweise aus interner und externer Evaluationsperspektive kohärent und eindeutig: lebendige, aktuelle Produkte in der digitalen Hochschuldidaktik hängen von Nachhaltigkeit in Produktpflege und -entwicklung ab.

- Solch ein Nachhaltigkeitskonzept liegt zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht vor, jedoch zeigen die Erhebungen im Rahmen dieser Evaluation genau die Anwendung dieser nachhaltigkeitsorientierten Haltung und Denkweise.
- So sind die Ergebnisse aus den Workshops zu den Prozessen 'Zielgruppenerreichung' (vergl. Abb. 7) und 'Eva/QM' (vergl. Abb. 8) nicht nur für den Erstellungsprozess (Bedarfserhebung => Entwicklung => Einsatz) fast jedweder hochschuldidaktischen Angebote anwendbar und in ihrem Reflexionsgrad zur Anwendung zu empfehlen, sondern mobilisieren und materialisieren v. a. die Lernpunkte und ihren Transfer in Optimierungspotenziale sehr konkret, welche sich im Projekt zeigten.
- Konkretisierte Optimierungspotenziale an sich sind allenfalls die notwendige Bedingung dafür, die in ihnen liegenden Impulse in eine Langfristwirkung zu überführen; erst die Erfüllung der hinreichenden Bedingung – einer aktiven Befassung mit den aufgezeigten Potenzialen auf der jeweils relevanten Ebene sowie einer umsetzungsorientierten Bearbeitung – entfaltet diese Langfristwirkung. Hierbei ist zu betonen, dass Langfristwirkungen auf allen Ebenen im 'Ökosystem HD' möglich sind: lokale Hochschule und HD-Zentren, HD-Netzwerke, Förderinstanzen.
- Eine der wesentlichen Langfristwirkungen müsste im Bereich HD-Vernetzung in NRW spielen. Genau dieser Aspekt wird in der strategischen Bewertung (vergl. Abschnitt 5.2) herausgearbeitet und auch in den Handlungsempfehlungen (vergl. den nachfolgenden Abschnitt 6) aufgegriffen.
- Von der beispielgebenden, erfolgreichen Nutzung der agilen Erstellungsmethodik für die Prototypenentwicklung ist durch den Transfer in (viele) andere Entwicklungsbereiche vergleichbarer Art eine Langfristwirkung sehr zu hoffen.

Technische Nachhaltigkeit

- Die grundsätzliche Ausrichtung des Projektes HD@DH.NRW war es, Beiträge zum NRW-weiten Aufbau von 'Open Education Resources' (OER) zu liefern, was technisch auf die Nutzung des (ursprünglich) geplanten Online-Landesportals ORCA.NRW (Open Resources Campus NRW) hinauslief. An dieser Stelle ist dazu lediglich festzuhalten, dass einerseits das Landesportal bis zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht in diesem Sinne zur Verfügung stand und andererseits die zweite ORCA-Säule mit den ORCA-Netzwerkstellen davon unabhängig etabliert war (und als Nebenbefund dieser Evaluation eindeutig positive Zuschreibungen erhält).
- Aus dem OER-Bewusstsein und der Lösungsorientierung, das Lernmanagementsystem (LMS) Moodle als Ersatz für das nicht verfügbare ORCA-Portal zu nutzen, setzt sich HD@DH.NRW wichtige technische Gestaltungsaspekte zum Maßstab.
- Die Lernarchitektur wurde so einfach und nahe wie möglich an den Kernfunktionen eines LMS ausgerichtet, um bspw. auch nach Update-getriebenen Änderungen im LMS weiter zu funktionieren und auch von weiteren LMS (bspw. Ilias) genutzt werden zu können.
- Darüber hinaus wurde auch das 'Prinzip Einfachheit' im technischen Aufbau der Lernarchitektur und der Selbstlerneinheiten umgesetzt, um mit einer hohen Robustheit zu einer gut umsetzbaren Pflege und damit zur Nachhaltigkeit beizutragen.

Bekanntheit und Reputation

- In den Interviews wurde darum gebeten, die erreichte Bekanntheit und Reputation des Projektes zu beurteilen. Das nachfolgende Diagramm zeigt die entsprechende Likert-Skalen (Abb. 10). Bei allen Aussagen wurde bei allen fehlenden n zu n=14 in den Interviews keine Angabe gemacht.

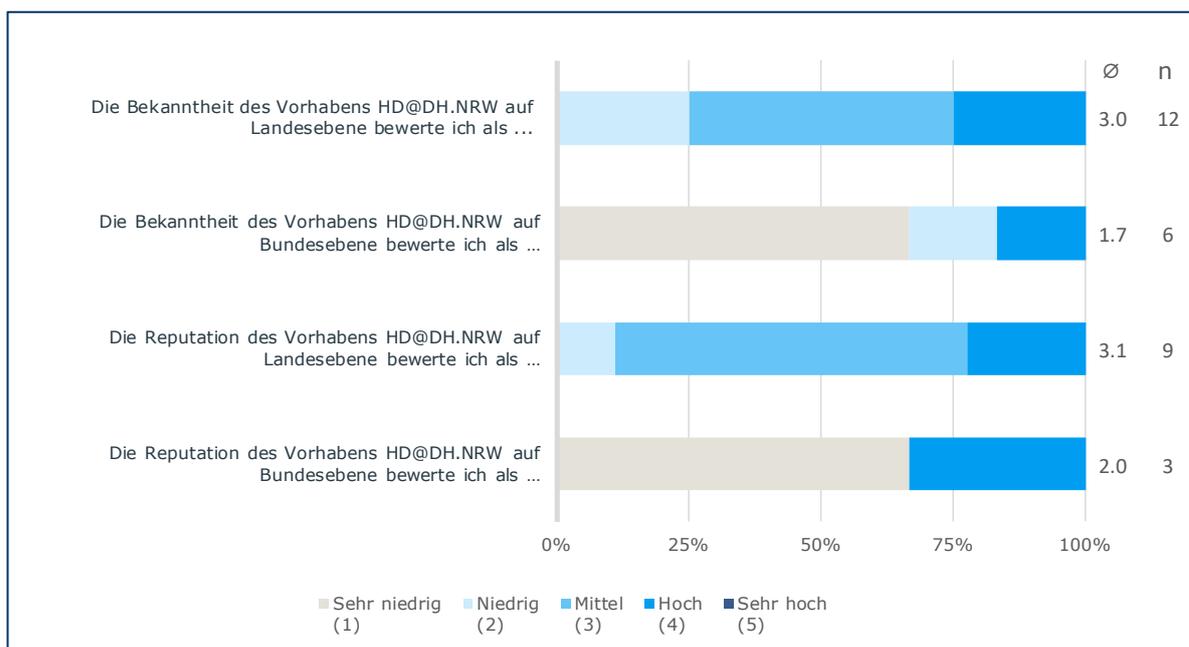


Abbildung 10: Bewertung der Bekanntheit und Reputation des Vorhabens HD@DH.NRW durch Befragte (FÖG, HDE, LG)

- Eine Einschätzung bezogen auf NRW nehmen deutlich mehr Antwortende vor als bezogen auf die Bundesebene. Im Schnitt werden dem Vorhaben eine mittlere Bekanntheit und mittlere Reputation für NRW zugeschrieben.
- Aufgrund der herausgestellten strategischen Bedeutung (vergl. Abschnitt 5.2), der Produktivität in allen vier Projekt-Bausteinen (vergl. Abschnitt 4.1), der methodischen Innovationsimpulse und der überzeugenden Nachhaltigkeitsorientierung ist aus externer Sicht festzuhalten, dass die eher fragliche Reputation, die sich aus der Abbildung 10 lesen ließe, nicht geteilt wird.
- Eher negativ konnotierte Reputationsäußerungen erweckten aus evaluationserfahrener, externer Perspektive zum Teil den Eindruck, nacherzählt zu sein, auf wenig selbst erfahrener Evidenz zu beruhen, mithin (willentlich) konstruiert zu sein. Negative Reputationszuschreibungen wurden auch als ursächlich bzw. begründend für ein aktives Nicht-Bewerben der Angebote bei der primären Zielgruppe Lehrende benannt.

Potenzielles Folgeprojekt

- In der Frühphase der Evaluation wurde transparent, dass eine Weiterförderung des Projektes, die seitens der Förderinstanzen in einem bestimmten Umfang für geförderte Projekte grundsätzlich als möglich angesehen wird, Gegenstand von Diskursen war. Diese Diskurse mündeten in einer abschlägigen Weiterförderungsentscheidung und sind nicht Gegenstand der Evaluation.
- Zwischenzeitlich wurde das Evaluationsteam über ein potenzielles Folgeprojekt im Bereich digitaler Hochschuldidaktik informiert und erste konzeptionelle Überlegungen transparent gemacht, welche ebenfalls nicht Gegenstand dieser Evaluation sind.
- Insofern soll an dieser Stelle auf grundsätzliche Gelingensbedingungen hingewiesen werden, welche sich bei HD@DH.NRW im Bereich von vorrangig hautberuflich zu erbringenden Aufgaben im Sinne einer besonders nachhaltigen Projektgestaltung gezeigt haben:
 - Koordination: Aufgabenbündel aus Systematisierung, Strukturierung, Konzeptionierung Kommunikation, Motivation und Motivationsstiftung
 - Assistenz: Aufgabenbündel aus Organisation, Information, Redaktion, Eventmanagement
 - Communitymanagement: Aufgabenbündel aus Content-Erstellung und -Redaktion, Pflege medialer Kanäle, Organisation und Koordination von Communityaktivitäten

- Evaluation/Qualitätsmanagement: passgenaue Instrumentierung und diskursive Auswertung von formativen und summativen Evaluationen
- Aufgaben- und eignungsorientierte Personalauswahl
- Darüberhinausgehende Hinweise werden im Bereich der Handlungsempfehlungen (vergl. Abschnitt 6) an ein potenzielles Folgeprojekt gerichtet.

Quintessenz

- Gegenstand dieser Evaluation ist nicht (mehr), konkrete Hinweise und Empfehlungen für eine Weiterförderung zu geben. Insofern hat es nur allgemeinen und nachrichtlichen Charakter, aus externer Sicht in der dargelegten Evaluation auch den Nachweis dafür zu sehen, dass die Förderung für das Projekt HD@DH.NRW hätte gut begründet fortgeführt werden können. Der Dokumentenanalyse konnten diesbezüglich Vorüberlegungen des Projektkonsortiums entnommen werden, welche für den Mittelbedarf bei rund 50% der jährlichen Fördersumme lagen. Berücksichtigt man den reinen 'Regelbetrieb' des Projektes, wie er sich nach der Aufbauphase und Überwindung der technischen Schwierigkeiten ergeben hat, und unterstellt ferner, dass Reibungsverluste im 'HD-Ökosystem' reduzierbar sind, wäre der Mittelbedarf für die Fortführung des vorzufindenden Niveaus an Leistungsfähigkeit aus externer Perspektive auf etwa zwei Drittel des bisherigen jährlichen Aufwands geschätzt worden.
- Jenseits dessen muss die bisherige Nachhaltigkeitsorientierung des Projektes als durchdacht und überzeugend angesehen werden, wird das angekündigte Nachhaltigkeitskonzept für alle Bausteine vorgelegt, sogar als Maßstab-setzend.

Übergeordnete Quintessenz

- Zum Abschluss des gesamten Kapitels 5 'Einordnung aus externer Perspektive' steht diese übergeordnete Quintessenz aus.
- Ohne dadurch die zahlreichen, unterschiedlichen Optimierungspotenziale, welche durch die Projektmitwirkenden und extern Gutachtenden im Rahmen der Evaluation identifiziert wurden, in ihrer Bedeutung und Umsetzungsbedürftigkeit schmälern zu wollen, ist als zusammenfassende Quintessenz über den gesamten Berichtsabschnitt 5 dem Projekt HD@DH.NRW
 - ein wirksamer, wirtschaftlicher und strategischer Einsatz der Fördermittel,
 - mithin eine treuhändische Verwendung öffentlicher Mittel im besten Sinne zu testieren.

6. Handlungsempfehlungen

Ziel

Das Ziel dieses Berichtsabschnittes ist es, die wichtigsten Handlungsempfehlungen aus externer Sicht herauszustellen.

Inhalt

- Vernetzung in der Hochschuldidaktik
- Ganzheitliche Betrachtung der Hochschuldidaktik
- Entwicklung einer Governance
- Hinweise an ein Folgeprojekt

Ergebnisse

Vernetzung in der Hochschuldidaktik

- Zur Umsetzung und Zielerreichung bezüglich Vernetzung haben der Analyseteil und die externe Bewertung Impulse geliefert. Hierzu gehören v. a. eine Orientierung am Erreichen und/oder Erhalt hoher Reifegrade für die Bedarfsdeckung durch (digitale) Hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote sowie eine stärkere Ausrichtung der Vernetzung im 'Ökosystem Hochschuldidaktik NRW' auf die strategische Ebene und auf eine standortübergreifende, programmatische Kohärenz der Weiterbildungsangebote.
- Als thematische Überschrift über diese Handlungsempfehlung zur Vernetzung wird auf ein Zitat aus der 'Fokusgruppe Eva/QM' zurückgegriffen: "gemeinsames Mind-Setting und Commitment für Hochschuldidaktik in NRW im Schulterschluss".
- In der Erwartung, dass in der Hochschuldidaktik viel in Bewegung kommen oder bleiben wird, scheint es fast unumgänglich, die Lernpunkte aus dem Projekt HD@DH.NRW umzusetzen, das hohe Systemverständnis der Beteiligten systematischer zu nutzen, aus den unterschiedlichen Zielsetzungen der Hochschultypen, HD-Zentren und Netzwerke weiterhin gute Lern- und Entwicklungsräume zu bauen und die Bedeutung von Hochschuldidaktik mit einer gemeinsamen und gemeinschaftlich getragenen Haltung abzusichern, um auf diese Weise eine Art Schulterschluss anzustreben.
- Hinter dieser Empfehlung verbirgt sich ausdrücklich nicht der Appell, ein einziges, alternativloses HD-Netzwerk in NRW zu errichten, da dies weder, im Sinne einer guten lokalen Versorgung der Lehrenden mit hochschuldidaktischen Angeboten und Beratung, ein anstrebenswertes Ziel ist, keine echten Vorteile für die Governance verspricht, noch mit verhältnismäßigem Aufwand erreicht werden kann.
- Aus praktischer Sicht scheint das Format einer Jahrestagung in Präsenz, inspiriert aus den (frühen) Jahrestagungen des Projektes HD@DH.NRW heraus, geeignet, solch einen Vernetzungs-intensivierenden Prozess konkret anzustoßen.

Ganzheitliche Betrachtung der Hochschuldidaktik

- In einen Schulterschluss-Prozess ließe sich auch eine weitere Handlungsempfehlung integrieren, die sich aus dem Peer-Review und den Evaluationsergebnissen hinsichtlich der Ziel(gruppen)erreichung ergibt.
- Empfohlen wird, Digitale Hochschuldidaktik deutlich auch als Teil einer hochschuldidaktischen Gesamtperspektive zu verhandeln und zu gestalten.
- Dabei geht es auch, aber nicht nur, um eine Einbettung Digitaler Didaktik in 'Blended Learning'. Es erstreckt sich auch auf die Bedarfe und Möglichkeiten, Didaktik bezogen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in den Studiengängen, möglichst fächerspezifisch aus digitalen, analogen und autodidaktischen Elementen zu rekombinieren.

- Die Ganzheitlichkeit soll auch umfassen, sich stärker und konkret um die Erreichung von Teil-Zielgruppen unter den Lehrenden zu bemühen, die keine Neigung zeigen, digitale Selbstlerneinheiten zu autodidaktischer Aneignung zu nutzen, und/oder bei denen eine insuffiziente Nutzung Digitaler Didaktik festzustellen ist; dies schließt hauptberufliche und nebenberuflich Lehrende in gleicher Weise ein.
- Wenn zufriedenstellende Ganzheitlichkeit erreicht ist und die Erhöhung ihres Reifegrades in den Vordergrund rückt, sollte auch ein weiterer Aspekt Gewicht bekommen, welcher in der Evaluation zur Sprache kam: Das Verständnis von Hochschuldidaktik als Gestaltungsaspekt von Organisationsentwicklung und nicht nur als Professionalitäts- oder Professionalisierungsthema im engen Sinne.
- Das Projekt HD@DH.NRW hat bezüglich Ganzheitlichkeit eine Reihe wichtige, teils neue Erkenntnisse gewonnen und damit zu guten Voraussetzungen für eine erkenntnisgeleitete, holistischere Betrachtung (und Entwicklung) der Hochschuldidaktik beigetragen, was es zu nutzen gilt.

Entwicklung einer Governance

- Aus dieser und anderen Evaluationen von Projekten mit zahlreichen (nutzenden) Hochschulen muss sich das Augenmerk auf die zentrale Bedeutung der Governance richten. Es ist nicht trivial, aber notwendig, die Teilhabe vieler Hochschulen aller Hochschultypen tragfähig zu regeln. Dies gilt aus externer Sicht genauso für eine ernsthafte ganzheitliche Herangehensweise an das 'HD-Ökosystem NRW' wie für ein Folgeprojekt, welches Teile der Initiativen aus HD@DH.NRW weitertreiben und -entwickeln will.
- Vielleicht ist hier der erneute Verweis auf das Format Jahrestagung missverständlich, aber es braucht aus externer Sicht schon einen zeitintensiven Erfahrungsaustausch samt lösungsorientierter Ableitungen, welcher beispielsweise gemeinsam mit den Konsortien rund um die beiden großen Lernmanagementsysteme sowie den beiden HD-Netzwerken und wenn nicht alle, dann ggf. repräsentative HD-Zentren, um hier tragfähige Grundlagen und handlungsorientierte Leitlinien verlässlich zu verankern.

Hinweise an ein Folgeprojekt

- Im Verlauf der Evaluation entstand die Idee eines "Folgeprojektes", welches manchmal die gleiche Projektbezeichnung 'HD@DH.NRW', manchmal das Akronym 'hd.hub' nutzte. Erste Versionen einer Projektskizze bzw. eines Projektantragsentwurfs wurden dem Evaluationsteam transparent gemacht.
- Hätte es die Abkündigung des laufenden Projektes nicht gegeben, wäre Gegenstand dieser Evaluation geworden, sich zur Frage der Weiterförderung zu verhalten. Da dies frühzeitig als Zielstellung entfiel, ist die Evaluation dem nicht mehr dezidiert nachgegangen. Angesichts der gewonnenen Erkenntnisse wäre aber solch eine Betrachtung einerseits auf die Fortführung eines 'guten Regelbetriebs' hinausgelaufen, was in ein Weiterförderungsquorum weit oberhalb der Hälfte der bisherigen jährlichen Regelbetriebsaufwände übersetzt werden kann.
- Insofern muss für ein Folgeprojekt das im Verlauf dieser Evaluation seitens des (ersten) Projektes HD@DH.NRW angekündigte Nachhaltigkeitskonzept als Pflichtlektüre für ein Folgeprojekt angesehen werden.
- Aus diesem Evaluationsbericht sind insbesondere die Ergebnisse aus den Workshops zur Zielgruppenerreichung (einschl. Bedarfserhebung) und Evaluation/QM sowie den Fokusgruppen zur Netzwerkarbeit und zur Lernarchitektur zu nennen, die diesbezüglich Lernpunkte des laufenden Projektes für ein Folgeprojekt aufbereiten.
- Es ergeben sich aus dieser Evaluation auch weitere Handlungsempfehlungen, deren Relevanz für das Folgeprojekt zum Zeitpunkt der Berichtslegung als niedrig eingestuft werden. Zu nennen sind hier bspw. gebündelte Öffentlichkeitsarbeit oder umfassendere Qualitätssicherung im Flying-Experts-Pool.

- Der Aspekt der Governance (s.o.) muss als wichtige Gelingensbedingung angesehen werden. Im Sinne des von HD@DH.NRW vorgelebten prototypischen Arbeitens kann auch als früher Teil des Folgeprojektes gedacht werden, solch eine Governance in der Praxis zu erproben und in kurzen Iterationen zu verfeinern und anzupassen.
- Dem Folgeprojekt ist nahezulegen, ggf. als Teil der Governance, einen Ansatz zu entwickeln, der grundsätzliche Agilität gelingen lässt und es erlaubt, neu hinzukommende Bedarfe (bspw. didaktischer Umgang mit KI) ebenso agil zu bearbeiten, selbst wenn relevante Fachexpertise erst mobilisiert werden muss.